Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 206 **Bromberg, Sonntag, den 6. September 1936.** **60. Jahrg.**

Wir bauen das Haus.

Zum dritten Mal versammeln sich am 5. und 6. September die Delegierten der „Deutschen Vereinigung", als der weitaus größten volkspolitischen Organisation, die das Deutschtum unseres Teilgebiets, ja das Deutschtum in Polen insgesamt jemals geschaffen hat, zu einer Arbeitstagung in Bromberg. Nur zwei Wochen trennen uns von der Wiederkehr des Tages, an dem vor zwei Jahren durch die Genehmigung der Satzungen der „Deutschen Vereinigung" der Grundstein des neuen Hauses gelegt wurde. Jetzt haben Dach und First schon in manchem Sturm bewiesen, daß sie aus festem Holz gebaut sind; aber auch der Segen des Himmels, der neben dem Sonnenschein fruchtbaren Regen spendet, blieb nicht aus, und immer wieder hat es in der weiten Halle des Hauses und in seinen vielen Zimmern Familienfeste gegeben, die ein lebendiger und freudiger Ausdruck für das „Dennoch!" waren, das von jeher aller Kämpfer und Überwinder Feldgeschrei ist und bleiben wird.

Die Bäume wachsen nicht in den Himmel, jedes Haus hat seine vier Wände, und der Garten grenzt an den Zaun. Das ist das Gesetz, unter dem wir stehen, und das wir mit noch so schönen Worten und noch so vollkommenen eigenen Satzungen nicht auslöschen können. Selbst der leidenschaftlichste Wille und die erstaunlichste Leistung kommt über dieses Gesetz nicht hinweg. Man kann freilich viele Zäune überspringen; aber eine Grenze bleibt, und selbst die schnellsten Läufer können nicht jede Zeit überwinden. Der Glaube mag Berge versetzen! — die Geschichte von vorgestern und von heute stellt dieses Wort unter Beweis — doch alle Berge sind dies nicht, und die höchsten Gipfel hat noch kein Mensch bezwungen. Wer dieses Gesetz erkennt, sondert sich von den Träumern ab und wird erst zur Arbeit geschickt. Wer seine Grenzen sieht und trotzdem unentmutigt seinen Weg verfolgt, beherrscht das Leben und verrät politischen Sinn.

Es ist die Tragik unserer engeren Familie, der deutschen Volksgruppe im Weichsellande, daß sie zwar geographisch gesehen in weitester Zerstreuung siedelt, daß ihr aber trotzdem die Grenzen enger gesetzt sind, als es jedem gesunden Menschenverstand erträglich erscheint. Die Kraft hat ihre Grenzen, die Freiheit und der Raum. Wer das leugnet, betrügt sich selbst oder andere. Wenigstens heute! Weil wir zum „gläubigen Orden" gehören, hoffen wir zuversichtlich, daß es morgen anders sein wird.

Das ist ein hoffnungsvoller, aber gar kein irredentistischer Satz, wie ein mißtrauischer und mißgünstiger Nachbar wohl annehmen möchte. Wir meinen hier ja gar nicht jene Grenzen, an denen man Zoll bezahlt und die man nur mit einem unerschwinglich teuren Passierschein überschreiten kann, — wir pochen vielmehr an die Chinesische Mauer der großen Verständnislosigkeit gegenüber dem Heimat- und Lebensrecht unserer Jugend, das uns schon den Abdruck von wohlgemeinten Arbeitsplänen verbietet, weil uns sonst der vorgezeichnete bescheidene Weg durch unseren dezimierten Acker mit neuen Feldsteinen verrammelt wird.

Wir bauen das Haus! Wir sind dabei zur Härte verpflichtet, zum Kampf, aber auch zur — Klugheit! Wenn euch ein Narr deshalb als „bedenklich" verschreit, laßt euch den Unverstand nicht verdrießen! Mit lautem Trompetengeschmetter wird hier keine Mauer zum Einsturz gebracht; nicht an die Weichsel war Jericho gebaut. Geh deines Weges still fürbaß!

Das heißt nicht, daß du allein gehen sollst, als Partei oder als Sonderling. Im Gegenteil: du hast die Gemeinschaft so bitter nötig wie das tägliche Brot. Du brauchst die Familie, du brauchst die Deutsche Vereinigung.

Das heißt nicht, daß du ohne Wort und ohne Musik wie in einem verlassenen Unterstand hocken sollst. Im Gegenteil: es gibt keinen Ackersmann, der nicht bei dem Frühlingslied der Lerche des Segens seiner Saat noch gewisser wird, und noch immer sind die schönsten Choräle in schwerer Zeit entstanden. Wie es schon in der Edda heißt: „Wenn in Fesseln man mir die Gelenke legt, die Weise sing ich, daß ich wandern kann!"

Es kommt aber sehr viel auf den Ton an, der die Musik macht und auf den Takt, mit dem sie vorgetragen wird. Wenn der Ton in unseren Gemeinschaftsliedern allseitig gleichgestimmt, der Takt gleichgerichtet wäre, gäbe es zweifellos weniger Mißtöne und Taktlosigkeiten in unserer eigenen Mitte, die heute noch die Geister scheiden. Jeder weiß, was damit gemeint ist: wir wollen keine Leisetreter im Hause haben, aber auch keine Radaubrüder, sei es auch nur deshalb, weil wir sonst bei dem zuhörenden Nachbarn, der nicht zu unserer Familie gehört, die Achtung verlieren. Auf Achtung und Vertrauen aber beruht jedes menschliche Verhältnis, das sich nicht allein auf materielle „Interessen" oder auf Macht gründen läßt.

Wir denken oft zu gering von unserer Stellung und Aufgabe; sie ist sehr wahrscheinlich schwieriger als die der meisten deutschen Volksgruppen in der Welt. Ein schwieriges Werk kann nur dem Meister voll und ganz gelingen, und die Meister sind noch immer nicht vom Himmel gefallen. Sehen wir darum die „Deutsche Vereinigung" als unsere Handwerksschule an, die den Spektakel verpönt und zur Kunst des Wesentlichen erzieht. Dann lernen wir die Zukunft meistern!

Wir stehen unter dem Gesetz. Unter dem doppelten Gesetz des Volkes und des Staates. Wir sehen die Grenzen und der Grenzen Not. Aber innerhalb dieser Grenzen sind uns noch etliche Möglichkeiten offen geblieben, die wir mit Leidenschaft und Klugheit zu nutzen haben. Wir bauen das Haus und vergessen auch Tür und Fenster nicht, die Licht und Luft in den begrenten Raum gelangen lassen. Aber wir bauen kein Wolkenkuckucksheim aus schönen Phrasen und Wünschen, wir rennen auch nicht mit dem Kopf durch die Wand, weil das weniger der Wand als dem Kopf schadet. Wir sammeln uns — zumeist ein Volk von fromm und nüchtern denkenden Bauern — in einer Gemeinschaft, die in anderer Form schon vor einem Jahrtausend unsere Väter in Gefolgschaftstreue verband, die sich jetzt erneuert hat, und die uns alle erneuern soll. Wir sammeln uns: um Schutz, zur Lehre, zum — Leben!

In dieser Besinnung und Gesinnung grüßen wir die Vertreter der Ortsgruppen in den Dörfern und Städten unserer engeren Heimat, die sich in Bromberg zur diesjährigen ordentlichen Delegiertenversammlung der „Deutschen Vereinigung" einfinden.

Wir bauen das Haus! Was unvollkommen daran bleibt — nach dem Gesetz, unter das wir gestellt sind, — mögen unsere Kinder vollenden!

*

Geisel-Politik?

Der „**Kurjer Bydgoski**", der im Fahrwasser des radikalen Flügels des Regierungslagers zu segeln pflegt, manchmal aber auch sein Steuer herrenlos treiben läßt, beschäftigt sich in Nr. 206 vom 5. September aus Anlaß der Delegiertentagung der Deutschen Vereinigung mit der polnischen Politik den nationalen Minderheiten gegenüber.

„Sei es, wie es sei, schreibt das Blatt, aber die nationalen Minderheiten dürften sich wohl über Polen nicht beklagen können. Wir berichteten bereits über die Einberufung der Tagung der nationalsozialistischen Deutschen aus dem Schlesisch-Posener Teilgebiet, über das Programm dieser Tagung und die zu weitgehende Toleranz gegenüber den Statuten der deutschen Organisationen. (Leider ging dieser tendenziöse Bericht von falschen Voraussetzungen und falschen Satzungen aus) D. R.)

Dies ist — so heißt es weiter — nur ein Glied in der Kette unseres rechtlich politischen Verhältnisses gegenüber der deutschen nationalen Minderheit in Polen. Denn ob wir die Schulfrage oder die rechtlich-wirtschaftliche oder irgend eine andere Frage in Betracht ziehen, sehen wir, daß Polen manchmal entgegen seinen elementaren Interessen gegenüber der deutschen Minderheit gar zu tolerant ist. (??) Dies ist um so eigenartiger, da dies durch nichts gerechtfertigt ist: weder durch die historischen Rechte der Deutschen, die auf diesem Gebiet nur Flugsand sind, noch durch die Dankbarkeit für die Behandlung der polnischen Minderheit in Deutschland, denn man hat keinen Grund dankbar zu sein, endlich auch nicht durch die Loyalität der deutschen Minderheit gegenüber dem Polnischen Staat, die höchst problematisch ist. (Soviele Behauptungen, soviele Lügen! Der Verfasser muß aus dem Fernen Osten stammen; ein „Hiesiger" bedarf keiner Berichtigung, um zu erkennen, daß diese Sätze glatter Unsinn sind. D. R.)

Weiter beschäftigt sich der Aufsatz mit dem Verhältnis Polens gegenüber den Ukrainern, Litauern und Tschechen, wobei er zu ähnlichen Schlüssen kommt.

Zuguterletzt behauptet der „Kurjer Bydgoski", seine Ausführungen bezweckten durchaus nicht, eine Politik der Verfolgung und der Verdrängung der nationalen Minderheiten zu empfehlen. Er wolle nur eine Revision und zwar nicht der Grundsätze der Nationalitäten-Politik, sondern der augenblicklichen Taktik und des Programms. Er möchte eine größere Berücksichtigung des polnischen Interesses in dieser Politik, eine Stärkung des polnischen Elements sowohl in den West- als auch in den Ostgebieten sehen, was jedoch nicht gleichbedeutend sei mit einer Bedrückung der nationalen Minderheiten. „Wir wollen", so schließt das Blatt, dieselben Rechte für die Randbevölkerung wie für die deutsche oder ukrainische." (Hier versteigt sich der „Kurjer" zu einer geradezu selbstquälerischen Phantasie! D. R.) „Wir wollen schließlich, daß man einige nationale Minderheiten gewissermaßen als Geiseln betrachte: Wie die deutschen, Litauer, Tschechen gegenüber der polnischen Minderheit in ihren Staaten auftreten, so soll Polen gegenüber seinen Minderheiten in seinem Staate handeln.

Geisel-Politik! Das Wort klingt angesichts der spanischen Ereignisse weder christlich noch freundlich. Welcher Entrüstungsschrei würde sich wohl dem „Kurjer" erringen, wenn man anderswo die Tagungen des Polenbundes mit ähnlichen Losungen begrüßen würde!

Der Ballon „Deutschland" in der Nähe des Weißen Meeres gelandet

Ungewißheit über zwei polnische Ballons.

Nach Meldungen aus Moskau ist der Ballon „Deutschland" am 1. September in einem Walde in der Nähe der Station Nadwojsk an der Murmann-Bahn unweit des Weißen Meeres niedergegangen. Die Piloten wurden am 3. September durch Jäger entdeckt und nach Nadwojsk gebracht. Der Ballon „Deutschland" hat nach den bisherigen Feststellungen demnach bisher die weiteste Strecke zurückgelegt.

Einen sehr guten Platz haben sich auch die belgischen Piloten Demuyter und Hoffmans gesichert, die nach 48¾stündigem Fluge in einer Entfernung von 1800 Kilometern von Warschau gelandet sind. Beim Warschauer Aero-Klub ging ein Telegramm ein, wonach die belgischen Piloten mitteilen, daß der Ballon „Belgica" in den Sümpfen in der Nähe des Dorfes Miedleck im Kreise Letschkonemerowsk, nordöstlich von Archangelsk niederging.

Der erste der drei polnischen Ballone, die an dem Gordon-Bennett-Fliegen teilgenommen haben, hat sich jetzt ebenfalls gemeldet. Es ist der Ballon „Warszawa II" mit den Piloten Hynek und Janik. Dieser Ballon landete am 1. September in der Nähe des Dorfes Tschar-Jezioro im Bezirk Leningrad. Der Ballon hat 1400 Kilometer zurückgelegt.

Es fehlen dagegen noch immer Meldungen über das Schicksal der beiden polnischen Ballone „Polonia II" und „Lopp". Südlich von Archangelsk wurde ein Behälter mit Sauerstoff gefunden, der mit Hilfe eines Fallschirms heruntergelassen worden war. Der Fallschirm wies die polnischen Hoheitszeichen auf und war mit einer Aufschrift versehen, die dem Finder des Behälters eine Belohnung von 10 Złoty versprach. Der Fund würde besagen, daß einer der polnischen Ballone sich ebenfalls in der Nähe von Archangelsk befunden hat und den Sauerstoff-Behälter über Bord warf, um eine größere Höhe zu gewinnen.

In Moskau macht sich jedoch eine gewisse

Beunruhigung über das Schicksal der polnischen Ballonflieger

bemerkbar. Es besteht die Gefahr, daß die Ballone in die gänzlich unbewohnten Gegenden der russischen Tajga abgetrieben werden. Eine Reihe bekannter russischer Flieger hat sich bereit erklärt, die Suche nach den polnischen Piloten aufzunehmen. Wenn in den nächsten Stunden keine Nachrichten von den Fliegern eintreffen, will die Russische Regierung die Nachforschungen durch die Flieger vornehmen lassen. Eine diesbezügliche Bitte hat der polnische Geschäftsträger in Moskau Jankowski dem Kommissariat für Auswärtige Angelegenheiten unterbreitet.

General Rydz-Śmigły besichtigt die Maginot-Linie.

Aus Paris wird gemeldet:

Von Metz aus begab sich General Rydz-Śmigły in Begleitung der französischen Generalität in das Grenz-Gelände, um die Grenzbefestigungen, die sogenannte Maginot-Linie zu besichtigen. Am Donnerstag abend war der polnische Oberste Heerführer Gast des Militär-Gouverneurs von Metz. Am Freitag früh begab er sich im Auto nach Straßburg, wo ihm ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Die Stadt hatte ebenso wie Nancy ein Festgewand angelegt, und die Plätze und Straßen, die der polnische Gast passierte, waren mit polnischen und französischen Fahnen geschmückt. **Trotz des Regens marschierte die Bevölkerung in den elsässischen Nationaltrachten gruppenweise an General Rydz-Śmigły vorbei.** Nachdem der polnische hohe Gast das von Meister Erwin erbaute Straßburger Münster, eines der herrlichsten deutschen Baudenkmäler, und die Rheinbrücke in Straßburg besichtigt hatte, nahm er auf dem Bahnhofsplatz den Vorbeimarsch der dort stationierten Alpenjäger ab. Um 7 Uhr abends fuhr General Rydz-Śmigły nach Paris ab.

Polens Bündnis mit Frankreich ist natürlicher als der französisch-sowjetrussische Pakt.

Von den französischen Pressestimmen, die den Aufenthalt des Generals Rydz-Śmigły in Frankreich begleiten, hebt die polnische Presse ganz besonders den in der „Liberté" erschienenen Leitartikel des ehemaligen Ministers Senator Lemery hervor. In diesem Artikel, der die Überschrift „Polen und der Friede" trägt, schreibt der Verfasser, daß der Besuch des Generals Rydz-Śmigły keinen konjunkturellen Charakter habe, sondern die normalste Erscheinung des tatsächlichen und natürlichen Bündnisses sei, das Frankreich in der Nachkriegszeit unterzeichnet habe. Wenn man in diesem Besuch eine Antwort auf die Einführung der zweijährigen Militärdienstpflicht in Deutschland erblickt,

so entbehre dies jeder Grundlage. Der Besuch des Generals Gamelin in Warschau sei noch vor der Bekanntgabe der deutschen Entscheidung erfolgt, der Besuch des Generals Rydz-Śmigły aber sei lediglich ein Gegenbesuch. Polens Geschicke seien ausschließlich durch defensive Tendenzen mit den Geschicken Frankreichs verbunden. **Das polnisch-französische Bündnis sei in jedem Falle natürlicher als es jemals das französisch-russische Bündnis war, oder als es der französisch-sowjetrussische Pakt ist. Außerdem sei die polnisch-französische Verständigung weniger beunruhigend für Deutschland als der französisch-sowjetrussische Pakt.**

Danziger Kreuzer-Zwischenfall vor dem Völkerbund.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Auf die Tagesordnung der 93. Tagung des Rates des Völkerbundes ist als Punkt 25 gesetzt worden: 25. Freie Stadt Danzig.

Am 24. Juli 1936 (92. Tagung) hatte der Rat beschlossen, die Polnische Regierung zu bitten, in seinem Namen die Prüfung der Frage des Zwischenfalls zu übernehmen, der sich bei dem Besuch des Kreuzers „Leipzig" ereignete und dem Rat bei seiner nächsten Tagung ihren Bericht über die Maßnahmen zu erstatten, die zu treffen Polen für nötig hielt. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat hiervon dem Präsidenten des Danziger Senats Mitteilung gemacht und angefragt, ob die Regierung der Freien Stadt Danzig an der Prüfung dieser Frage durch den Rat teilzunehmen wünsche. Gegebenenfalls bitte er rechtzeitig den Namen des für diesen Zweck ernannten Delegierten mitzuteilen.

Senatspräsident Greiser hält es nicht für erforderlich, sich in dieser Sache selbst nach Genf zu begeben und hat den Leiter der auswärtigen Abteilung Staatsrat Dr. Böttcher mit der Beobachtung und gegebenenfalls mit der Erledigung der Angelegenheit beauftragt.

Polnischer Protest in Prag.

Ein neuer großer Polenprozeß in der Tschechoslowakei.

In Mährisch-Ostrau hat ein neuer großer Prozeß gegen einige Polen begonnen, die unter der Anklage stehen, Sabotage-Akte gegenüber dem Tschechoslowakischen Staat verübt zu haben. Vorgeworfen wird den Polen, Fensterscheiben in tschechischen Schulen eingeschlagen, in der Tschechoslowakei verbotene Bücher verbreitet und Personen verborgen zu haben, die von der Polizei gesucht wurden.

Der Anklageakt geht so weit,

polnischen amtlichen Stellen Unterstützung der Sabotage vorzuwerfen.

Vor allem wird das Polnische Konsulat in Mährisch-Ostrau genannt, aber auch einige Organisationen wie der Verband der Reservisten und Schützen werden erwähnt. Außerdem werden Persönlichkeiten wie der Wojewode Dr. Grażyński mit einer angeblichen polnischen Irredenta-Politik in Verbindung gebracht.

Im Zusammenhange damit hat der **polnische Geschäftsträger in Prag** am Donnerstag tschechoslowakischen Außenministerium einen **Protest** niedergelegt, der nach der Polnischen Telegraphen-Agentur folgenden Wortlaut hat:

„Vor dem Bezirksgericht in Mährisch-Ostrau hat am 2. d. M. ein Prozeß gegen Jan Bock und Genossen wegen Vergehens gegen die Bestimmungen zum Schutze der Tschechoslowakischen Republik begonnen. Aus der Anklageschrift, die durch den Staatsanwalt in Mährisch-Ostrau angefertigt wurde und während der Verhandlung zur Verlesung gelangte, geht hervor, daß man versucht, mit dem erwähnten Prozeß das Polnische Konsulat in Mährisch-Ostrau sowie die ehemaligen polnischen Konsuln Malhomme und Klotz in Verbindung zu bringen. Gegen die grundlosen und beleidigenden Unterstellungen, die aus der Anklageschrift hervorgehen, legt die Polnische Regierung den entschiedensten Protest ein. Sie stellt fest, daß sie in dem erwähnten Prozeß einen neuen Beweis dafür erblickt, daß man von tschechoslowakischer Seite versucht, einen Mißklang in die nachbarlichen polnisch-tschechoslowakischen Beziehungen hineinzutragen."

Wilna für Litauen die wichtigste Frage.

Aus Anlaß der Eröffnung des neuen Sejm in Kowno hat der litauische Staatspräsident eine Rede gehalten, in der er u. a. auch die Minderheitenfrage erwähnte. Er erklärte, daß die Regierung bemüht sei, den begründeten Forderungen der nationalen Volksgruppen gerecht zu werden. Litauen wäre froh, wenn seine Volksgruppe im Wilna-Gebiet die gleichen Rechte genösse, wie die polnische in Litauen.

Außenpolitisch sei nach wie vor die Wilna-Frage die brennendste. Im Besitz der rechtlichen, geschichtlichen und völkischen Titel könne Litauen auf dieses Gebiet nicht verzichten und werde sich nicht der Gewalt des stärkeren Nachbarn beugen. Polen habe bei allen Versuchen, zu verhandeln, keinerlei ernste Vorschläge unterbreitet. Die Behandlung der Litauer im Wilna-Gebiet beweise, daß man von irgendwelchen Verhandlungen noch weit entfernt sei. Das Memel-Statut, dessen Zustandekommen nicht allein von Litauen abhing, belaste die Beziehungen zu Deutschland, mit dem Litauen stets ein gut nachbarliches Verhältnis anstrebe. Aus den bekannten Gründen wurden zuletzt die Beziehungen mit Deutschland gespannt, doch sei bei beiderseitigem gutem Willen eine Erleichterung eingetreten. Die angebahnten wirtschaftlichen Verhandlungen hätten zu einem glücklichen Abschluß geführt, und man könne hoffen, daß sich die Beziehungen mit Deutschland weiterhin günstig entwickeln und lebendigen Inhalt annehmen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede sprach sich der Staatspräsident in scharfer Form gegen die marxistische Volksfront aus, die überall dort, wo sie Fuß faßt, die roten Fahnen aufpflanzt und die Anarchie im Gefolge hat. Auch in Litauen, und zwar im Suwalki-Gebiet, hätten sich diese Tendenzen gezeigt, doch sei Litauen mit seiner kleinbäuerlichen Wirtschaftsstruktur kein Boden für solche internationalen Volksfront-Ideen.

Sturz des spanischen Kabinetts.

Der Linksradikale Caballero bildet die neue Regierung.

Das spanische Kabinett, das unter Leitung des Ministerpräsidenten Giral, eines überzeugten Republikaners, zwei Tage nach der nationalen Erhebung und nach wiederholten Kabinettsumbildungen Ende Juli zustande kam, bisher aber nur ein Schattendasein führte, ist zurückgetreten. An die Spitze der neuen Regierung tritt der linksradikale Führer Largo Caballero.

Die neue Regierung Caballero setzt sich zusammen aus sieben Sozialisten, zwei Kommunisten, zwei Linksrepublikanern, einem Basken und einem Katalanen. Der bisherige Ministerpräsident Giral gehört dem neuen Kabinett als Minister ohne Portefeuille an. Das Außenministerium übernimmt Alvarez del Vayo, ein früherer Journalist, der 1933 als erster spanischer Botschafter nach Moskau ging.

Die Umbildung der Madrider Regierung bedeutet einen weiteren Schritt zur Bolschewisierung des unglücklichen Landes, soweit es nicht von den Nationalisten der Roten Terrorherrschaft entrissen wurde. Denn Largo Caballero, der sich sogar den „spanischen Lenin" nennen läßt, der der Anstifter und die treibende Kraft des blutigen Aufstandes gegen das antimarxistische Kabinett Lerroux im Oktober 1934 war, kennt nur ein Ziel:

Die völlige Diktatur des Proletariats nach Moskauer Muster.

Der jetzt 67jährige Marxistenführer ist der Organisator der „Union General de Trabajadores", des roten Gewerkschaftsbundes Spaniens. Von Haus aus Stuckarbeiter, hatte er schon in jungen Jahren dem engsten Mitarbeiterkreis Pablo Iglesiás, des Begründers des spanischen Marxismus, angehört. Nach dessen Tode übernahm er die Führung der Gewerksachften und der Sozialistischen Partei. em ersten Kabinett der Republik, der Regierung Azana, hate er als Arbeitsminister angehört. Caballero, der auf die radikalisierten Massen stets größte Zugkraft ausübte, liebäugelte beständig mit der Kommune, die ihn jetzt in den Sattel gehoben hat ...

Irun in Trümmer gelegt.

Nachdem es den nationalen Truppen gelungen war, sich durch einen überraschenden Handstreich in den Besitz Iruns zu setzen, konzentriert sich der Widerstand auf einige wenige Punkte der zu einer einzigen Festung ausgebauten Stadt. Nachdem die Mehrzahl der roten Verteidiger es vorgezogen hat, sich auf französisches Gebiet in Sicherheit zu bringen, sind in der Stadt einzelne Gruppen der berüchtigten „FAI", der spanischen Anarchisten zurückgeblieben, und verwandeln in fanatischer Verblendung die Stadt, soweit es ihnen möglich ist, in einen Trümmerhaufen.

Am frühen Nachmittag schießen haushohe Flammen aus dem im Zeichen der letzten Kämpfe stehenden Irun empor. Gewaltige Detonationen geben Kunde von der teuflichen Vernichtungsarbeit der Anarchisten, die alles zerstören, was ihnen in den Weg kommt.

Die berüchtigten „Dynamiteros" aus Bilbao und Asturien lassen ihr „Heldentum" an Palästen, Kirchen und Klöstern aus und verschonen dabei auch nicht die bescheidenen Wohnungen des arbeitenden Volkes. Große Dynamitladungen bringen die Gebäude zum Bersten; sinnlose Verwüstung wütet durch den Ort. Keine der Zerstörungen ist irgendwie militärisch-taktisch zu rechtfertigen.

Mit Tränen der Wut in den Augen stehen auf der anderen Seite der internationalen Brücke die baskischen Separatisten, die bis heute Schulter an Schulter mit jenen verbrecherischen Horden zusammen gegen die nationalen räfte gekämpft haben und nun selbst ihren Irrtum mit unheimlicher Deutlichkeit einsehen. „Verraten und verkauft" ist bei ihnen die verzweifelte Losung. Starkes Maschinengewehrfeuer und Infanteriefeuer hallt durch die Straßen Iruns. Vereinzelte Handgranatendetonationen dröhnen dazwischen.

Von den Höhen von San Marcial herab steigen die Kolonnen der Nationalisten, deren Aufgabe es ist, Irun von der Straße nach Sebastian abzuschneiden. Das flußaufwärts etwa 10 Kilometer entfernt liegende Dorf Behovia, ebenfalls am Freitag morgen von den Weißen genommen, liegt jetzt still und verlassen inmitten der Landschaft. Der Kampf ist in den Nachmittagstunden innerhalb der Stadt Irun auf die wenigen Punkte konzentriert, die von den Anarchisten noch in verzweifeltem Widerstand gehalten werden. Immer neue Explosionen gehen hoch, Mauern stürzen ein, Flammen schießen auf. Dichte graugelbe Rauchschwaden legen sich über Irun und entziehen das Grauen der Verwüstung den Blicken des Beobachters.

Lange Wochen hatte die Führung der Militärgruppe gezögert, den Befehl zum endgültigen Angriff auf Irun zu geben. Mit allen Mitteln wollte sie die Zerstörung der Stadt vermeiden, was ihr auch bis Freitag morgen gelungen war. Weder ihre Artillerie noch ihre Flugzeuge haben wesentlichen Schaden in der Stadt angerichtet. Dem verbrecherischen Zerstörungswillen der Anarchisten blieb es vorbehalten, in wenigen Stunden alle die Werte zu vernichten, die die nationalen Truppen schonen wollten und geschont haben.

Vor dem Angriff auf San Sebastian.

Sofort nach der Eroberung der Grenzstadt Irun hat General Mola den Angriff auf San Sebastian befohlen; er wird nicht frontal, sondern von der Rückseite her über die Straße von Vantas geführt. Weiter verlautet, daß die roten Milizsoldaten nach der Eroberung Iruns im Fort Guadelupe sämtliche Geiseln erschossen haben. Unter ihnen befanden sich angeblich auch der Bischof von Valladolid und die Mönche eines Klosters in Fuenterrabia.

Sieg der Südarmee.

Nach einer Meldung des Senders von Horta hat die Südarmee der spanischen Nationalisten einen Sieg über die Roten Truppen bei Talavera de la Reina errungen, das 70 Kilometer westlich von Toledo liegt. Die Roten ließen außer Hunderten von Toten fünf 10,5-Zentimeter-Geschütze, zahlreiche Kraftfahrzeuge, große Mengen Munition und viel Sanitätsmaterial zurück. Die Südarmee steht jetzt mit ihrem linken Flügel bei Toledo, mit der Mitte bei Ciudad Real und mit ihrem rechten Flügel bei Cordoba.

Geplante Neutralitätsverletzung.

Wie Havas aus Hendaye meldet, sollen mehrere hundert marxistische Milizsoldaten, die von Irun über die Grenze nach Frankreich geflüchtet sind, in Extrazügen nach der anderen Seite der Pyrenäen durch die Grenzstation Cerbère befördert werden, um sich dort den katalanischen Anarchisten anschließen zu können.

114 Augustinermönche von den Roten ermordet.

Paris, 5. September (Eigene Meldung). Wie der „Jour" aus Burgos meldet, sind 114 Augustinermönche des Eskorial von den roten Milizen erschossen worden, ohne daß vorher ein Urteil gefällt worden wäre. Dieses schreckliche Drama habe sich trotz des formellen Versprechens des Präsidenten der Republik, Azana, abgespielt, der ein ehemaliger Schüler dieser Patres gewesen ist. Azana hatte nämlich erklärt, so lange er an der Macht sein würde, brauchten sie nichts zu befürchten.

Wie man sieht, — ein leeres Versprechen, denn der Präsident hatte nicht die Möglichkeit, es zu halten. Es ist nur ein neuer Beweis dafür, daß der erste Mann der Spanischen Republik nicht einmal mehr ein Tüpfelchen einer Autorität besitzt.

Katalonien rüstet sich zur Verteidigung.

Der in der Hand der spanischen Militärgruppe befindliche Sender Burgos teilt mit, daß die Katalanische Regierung sämtliche wehrpflichtigen Männer im Alter von 18 bis 45 Jahren mobilisiert habe, um die Verteidigung Kataloniens gegen die Angriffe der Nationalisten zu verstärken. Zum Oberbefehlshaber der katalanischen Streitkräfte sei Garrido Diaz, ein alter Zuchthäusler, ernannt worden. Diaz führe den Titel „General Kataloniens". Die katalanischen roten Milizen sollen in Andorra den andorranischen Staatsangehörigen Calvet, sowie einen spanischen Geistlichen ermordet haben.

Ausweisung des Madrider Botschafters aus Portugal.

„Le Jour" veröffentlicht die anderweitig noch nicht bestätigte Meldung, daß die Portugiesische Regierung den spanischen Botschafter in Lissabon zum Verlassen des Landes aufgefordert habe.

Italienischer Kreuzer nach Barcelona beordert!

Nach einem neuen Zwischenfall in Barcelona, bei dem ein weiterer italienischer Staatsangehöriger von spanischen Marxisten ermordet wurde, ist der 10 000-Tonnen-Kreuzer „Pola" aus dem Kriegshafen von Gaeta zur Unterstützung des bereits vor Barcelona liegenden Panzerkreuzers „Gorizia" in See gegangen. An Bord des Kreuzers „Pola" befindet sich nach zuverlässigen Mitteilungen auch eine Landungsabteilung von 100 Infanteristen und 25 Mann Schwarzhemdenmiliz. Die Truppen sind mit voller Kriegsausrüstung nach Barcelona unterwegs.

Deutsche Einheitsfront in Lodz

bei den bevorstehenden Gemeindewahlen.

Im Wahlkampf um den künftigen Gemeinderat von Lodz, der in diesem Monat ausgetragen wird, haben sich jetzt die beiden größeren deutschen politischen Organisationen, der Deutsche Volksverband, der im Rat der Deutschen vertreten ist und die Jungdeutsche Partei zu gemeinsamen Vorgehen zusammengeschlossen. Ihre gemeinsame Liste hat von dem amtlicher Wahlausschuß die Nummer 1 erhalten. Sie bringt Namen sowohl aus den freien Berufen wie aus der Industrie und den arbeitenden Schichten.

Die übrigen Listen liegen noch nicht vollständig vor. Wie dem „Oberschles. Kurier" gemeldet wird, gehen die deutschen Sozialisten der zweiten Internationale mit den polnischen Sozialisten der zweiten Internationale und den Freien Gewerkschaften zusammen. Die Regierungsanhänger nennen ihre Liste „National-christliche Arbeiterfront" und haben darin die früheren Organisationen des sogenannten linken Flügels der nationalen Arbeiterpartei mit den ZZZ-Gewerkschaften zusammenschließen können. Die Juden werden mehrere gegeneinander kämpfende Listen aufstellen. Die Nationaldemokraten, die sich große Hoffnungen auf eine Wiedereroberung der absoluten Mehrheit in Lodz machen, haben ihre Listen noch nicht eingereicht.

Der Wahlkampf wirft bereits hohe Wogen und findet auch in der übrigen polnischen Presse ein immer stärkeres Echo. Sein Ausgang wird als ein Anzeichen für die Stimmung in der städtischen Bevölkerung des ganzen Landes betrachtet.

König Eduard besucht Wien.

König Eduard VIII. von Großbritannien und Irland wird von seiner Erholungsreise im Mittelmeer am 14. oder 15. September in England zurückerwartet. Nach den bisherigen Reiseplänen wird der König Anfang nächster Woche im Orient-Expreß aus Istambul (Konstantinopel) abreisen und die Weiterfahrt in Wien auf zwei oder drei Tage unterbrechen.

Nach Meldungen aus Athen hat König Eduard VIII. auf seiner Erholungsfahrt einen leichten Unfall erlitten, der aber keine Folgen hatte. Der König hatte bei Aedypso von seiner dort vor Anker liegenden Jacht „Nahlin" aus in einem kleinen Boot eine Ruderfahrt unternommen. Als das Motorboot der Jacht mit hoher Geschwindigkeit am König vorüberfuhr, geriet dessen Boot in den Wellengang und kenterte. König Eduard, der ins Wasser gefallen war, wurde von der Besatzung des Motorbootes sofort aus dem Wasser gezogen. Er blieb unverletzt.

Getarnte marxistische Organisation in Österreich aufgelöst.

Das Bundeskanzleramt hat, wie das Deutsche Nachrichten-Bureau aus Wien meldet, den Verein der „Weltfriedens-Pfadfinder" in Österreich aufgelöst. Die polizeiliche Überwachung der Vereinsmitglieder hatte ergeben, daß es sich um eine getarnte marxistische Organisation gehandelt hat.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. September.

Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung mit strichweisen Niederschlägen an.

Die neuen Paßformulare.

Die Verwaltungsbehörden haben nun die neuen Paßformulare erhalten, die nach den Vorschriften des Anhanges zu den Ausführungsbestimmungen des neuen Paßgesetzes auszufüllen sind. Jeder Antragsteller überzeuge sich bei der Entgegennahme des Passes von der Richtigkeit aller Eintragungen, da Irrtümer immer vorkommen können und dann bei der Ausreise mit Schwierigkeiten für den Paßinhaber verbunden sind.

Der gewöhnliche Paß enthält 40 Seiten und muß auf der ersten Seite links oben mit einer laufenden Nummer versehen werden. Auf der ersten Seite muß insbesondere bei Pässen, die gleichzeitig für Ehefrauen und Kinder bestimmt sind, der Vor- und Mädchenname der Gattin und die Anzahl der Kinder vermerkt werden. Die näheren Personalien der Frau und Kinder sind auf der zweiten Seite einzutragen. Die dritte Seite enthält das Lichtbild des Paßinhabers. Sehr wichtig sind die Bemerkungen der vierten Seite: sie enthält nämlich die Angabe der Länder, nach denen die Ausreise gestattet ist, und vor allem des Termines für die Gültigkeitsdauer. Die Seiten 5 und 6 enthalten Rubriken für die Verlängerung der Gültigkeitsdauer. Aufmerksam zu beachten sind die Eintragungen auf der Seite 8. Findet keine Eintragung statt, so gilt der Paß für öftere Aus- und Einreisen während der Gültigkeitsdauer, andernfalls wird auf dieser Seite die Zahl der Reisemöglichkeiten begrenzt. Die Seiten 9 bis 14 sind für Vermerke der polnischen Grenzstationen vorbehalten. Dies ist besonders wichtig für Valutabescheinigungen. Die Seiten 17 bis 40 dienen den Eintragungen der polnischen diplomatischen Vertretungen im Auslande und den Vermerken ausländischer Dienststellen. Die Seiten 15 und 16 sind für Meldungen im Ausland vorbehalten.

Das Projekt des Weichsel—Warthekanals.

Wie die polnische Presse meldet, wird zurzeit in den Ministerien das Projekt des Weichsel-Warthekanals in den Einzelheiten beraten. Es sollen für mehrere Jahre Investitionen auf diesem Gebiete gemacht werden. Die Warthe soll mit der Weichsel über den Goplosee und benachbarte Seen und die Netze und Brahe verbunden werden. Man hofft auf diese Weise eine billige Transportverbindung Schlesiens und des Dombrowaer Gebietes mit der Ostsee zu schaffen.

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 7. September früh Bleichfelder-Apotheke, Danzigerstr. 91, Schwanen-Apotheke, Danzigerstr. 5, und Altstädtische Apotheke, Friedrichstr. (Dluga) 39; vom 7. bis 14. September früh Engel-Apotheke, Danzigerstr. 65, Apotheke am Theaterplatz, M. Focha 10, Apotheke in Schwedenhöhe, Adlerstr. (Orla) 8.

§ **Balkon-Wettbewerb.** Die für den Balkon-Wettbewerb vom Magistrat und hiesigen Gärtnern gestifteten Preise sind heute den Preisträgern zugestellt worden.

§ **Einem Heiratsschwindler zum Opfer gefallen** ist eine 33jährige Witwe, die einen gleichaltrigen Viehhändler kennen lernte, der ebenfalls Witwer ist und einen 5jährigen Sohn hat. Die Witwe, die als Wirtschafterin tätig war, hatte sich im Laufe der Jahre 1700 Zloty gespart. Dies muß der Viehhändler erfahren haben. Er hat es offensichtlich auf das Geld abgesehen und wußte der Frau, der er die Ehe versprochen hatte, nach und nach größere Geldbeträge abzulocken. Er überredete sie auch, ihre Stellung aufzugeben und in seine Wohnung zu ziehen, da die Hochzeit ja doch bald stattfinden würde. Die Ersparnisse der Witwe hatte der Mann bald verbraucht, angeblich um sein Geschäft damit zu vergrößern. Als das Geld alle war, hieß der saubere Herr seine Verlobte die Wohnung zu verlassen! Die Frau erstattete bei der Polizei Anzeige.

§ **Die Zahl der Handels- und Gewerbebetriebe in Polen.** Für das Jahr 1936 sind in der Zeit vom November des vergangenen Jahres bis Juli dieses Jahres insgesamt 661 041 Gewerbepatente eingelöst worden, wovon 216 508 auf gewerbliche Unternehmen und 417 336 auf Handelsunternehmen entfallen. In dem gleichen Zeitraum des Steuerjahres 1935 wurden 632 931 Gewerbepatente ausgekauft, davon 204 108 von gewerblichen und 402 567 von Handelsunternehmen. Im Monat Juli allein wurden 7359 Gewerbepatente von gewerblichen Unternehmen und 15 236 von Handelsunternehmen ausgekauft, während im Juli vergangenen Jahres die Zahl der Gewerbepatente 8163 und die der Handelspatente 6259 betrug.

§ **Ein weiblicher Einbrecher** hatte sich in der 42jährigen Rozalja Sledzińska vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die Angeklagte hatte am 17. v. M. versucht in die Wohnung des hier, Heynestraße (Mazowiecka) 8 wohnhaften Wawrzyn Goja einzubrechen. Eine Nachbarin des G. beobachtete durch das Guckloch ihrer Korridortür, wie der weibliche Einbrecher zuerst an der Tür der gegenüberliegenden Wohnung einige Male läutete und als sich niemand meldete, mit einem Nachschlüssel einzudringen versuchte. Sie schlug darauf Alarm und zum Glück kehrte G. in diesem Augenblick zurück, so daß die Frau festgenommen werden konnte. Bei einer Leibesvisitation wurden bei der Sledzińska 17 verschiedene Schlüssel und Dietriche vorgefunden. Die Angeklagte, die bereits viermal vorbestraft ist, bekennt sich, obwohl sie auf frischer Tat festgenommen wurde, nicht zur Schuld. Das Gericht verurteilte sie zu 6 Monaten Gefängnis.

§ **„Früh krümmt sich . . .“** Der 15jährige Edmund Schmidt hatte vor dem hiesigen Burggericht wegen Einbruchdiebstahls zu verantworten. In der Nacht zum 17 April d. J. hatte der Angeklagte in das Kolonialwarengeschäft der Frau Wladyslawa Ziółkowska, Friedrichstr. (Dluga) 70 einen Einbruchsdiebstahl versucht. Der jugendliche Einbrecher ging dabei äußerst raffiniert zu Werke. Da die Räume des Kolonialwarengeschäfts an eine Querstraße grenzen, entfernte er von dieser Seite aus eine Scheibe aus dem Fenster, öffnete dann das Fenster und war gerade im Begriff, durch dieses in den Laden einzudringen, als ein Nachtwächter hinzukam, so daß er es vorzog, eiligst die Flucht zu ergreifen. Später konnte er von der Polizei ermittelt werden. Der Angeklagte, der sich vor Gericht zur Schud bekennt, wurde zum Aufenthalt in einer Zwangserziehungsanstalt verurteilt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem fr. Friedrichsplatz (Marsz. Pilsudskiego) und in der Markthalle wies einen riesigen Betrieb auf. Das Angebot war in allen Teilen sehr groß. Auch die Nachfrage ließ nichts zu wünschen übrig. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,30—1,40, Landbutter 1,15—1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,00 die Mandel; Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,10, Tomaten 0,05, Zwiebeln 0,08, Kohlrabi Bund 0,05, Mohrrüben 0,05, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Gurken 0,05, Salat Kopf 0,05, Rote Rüben 0,05, Bohnen 0,15—0,20; Äpfel 0,15—0,20, Birnen 0,15—0,20, Pflaumen 0,15—0,20, Preißelbeeren 0,35, Steinpilze 0,50, Butterpilze 0,10, Rehfüßchen 0,10, Gänse Stück 3,50—5,00, Enten 2—4,00, Hühner 1,50—3,00, Hühnchen 0,80—1,50, Tauben Paar 0,80—0,90, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,65—0,80, Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,70; Aale 1—1,20, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,80--1,20, Karauschen 0,50—1,00, Barse 0,50—0,80, Plötze 0,20—0,50, Bressen 0,50—0,80, Krebse 1,50—2,50 die Mandel, Karpfen 1,20.

§ **Ohne Fahrkarte auf der Eisenbahn** reisten der 49jährige Arbeitslose Jan Ciechla und der 45jährige Kazimierz Król. Sie wurden in Zügen, die hier aus Warschau eintrafen, festgenommen und dem Schnellrichter übergeben.

§ **Ein Straßenraub** wurde am Donnerstag abend in Jagdschütz verübt. Als die Frau Julianna Fiegiel die Schulstraße (Ujejskiego) entlangging, sprang ein junger Mann auf sie zu und entriß ihr die Handtasche, in der sich glücklicherweise nur drei Złoty befanden. Es gelang dem Täter, in der Dunkelheit zu entkommen.

§ **Diebische Dienstmädchen.** Ihren Arbeitgeber bestohlen hat ein Dienstmädchen im Hause fr. Wilhelmstraße (Jagiellońska) 12. Sie stahl 50 Złoty und flüchtete mit dem Betrage. — Ein Dienstmädchen, das bei Paul Sliwa, fr. Wilhelmstraße (M. Focha) beschäftigt war, stahl Wäsche und Garderobenstücke im Werte von 120 Złoty und verschwand mit ihrer Beute ungesehen. — Ein dritter derartiger Fall ereignete sich im Hause Grenzstraße (Graniczna) 13, wo ein Dienstmädchen der Frau Walerja Stachewska Garderobenstücke im Werte von 150 Złoty stahl.

§ **Wer ist der Besitzer?** Im IV. Polizei-Kommissariat in der Thornerstraße befindet sich ein Herrenfahrrad mit der Fabrik-Nr. 7271. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich zur Entgegennahme seines Besitzes melden.

Kirchendiebstahl in Lissa.

In die katholische Pfarrkirche in Lissa sind Einbrecher eingedrungen und stahlen die silbernen Beschläge von dem Theresien-Altar. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

---

* **Fordon,** 4. September. Der heutige Wochenmarkt war reich beschickt und besucht. Butter kostete 1,00—1,20, Eier 0,80—0,90, Enten 1,80—2,00, Hühner 1,50—2,00, Kartoffeln 2,00 Złoty der Zentner.

z **Inowrocław,** 3. September. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch morgen in Parchanie. Dort war der Ausgedinger Willi Neumann mit dem Pflücken von Äpfeln beschäftigt, als er plötzlich ohnmächtig wurde und vom Baum stürzte. Mit gebrochenen Beinen und schweren Verletzungen mußte der Verunglückte ins hiesige Krankenhaus gebracht werden.

Ein guter Fang gelang der Polizei, indem sie die Fahrradmarder Stanisław Molenda und Józef Poykowski hinter Schloß und Riegel bringen konnte. Bereits sechs Fahrraddiebstähle konnten ihnen nachgewiesen werden.

Wegen falscher Aussage vor Gericht wurden von der Außenabteilung des Bezirksgerichts verurteilt: der 24jährige Maciej Pachowiak von hier zu 1½ Jahren, sowie eine Wiktoria Wiśniewska aus Siedlimacz zu drei Monaten Gefängnis. Pachowiak versuchte bei seinem Abtransport aus dem Gerichtssaal zu flüchten, doch wurde er auf der Straße gefaßt und wird sich nun noch wegen Fluchtversuchs zu verantworten haben.

ss **Inowrocław,** 4. September. Am Mittwoch, dem 2. September, hielt der Wirtschaftsring Kujawien, der die Kreise Mogilno und Inowrocław umfaßt, im „Deutschen Heim“ in Inowrocław eine Versammlung ab. Gutsbesitzer v. Beyme-Orłowo eröffnete dieselbe, worauf er bekannt gab, daß durch neue Beitrittserklärungen die Morgenzahl 10 000 erreicht worden ist. Die intensive erfolgreiche Arbeit dieser Organisation und die in Aussicht gestellte Herabsetzung des Beitrags von 30 auf 25 Groschen pro Morgen werden noch so manchen fernstehenden energisch wirtschaftenden Landwirt, der trotz der schwierigen Wirtschaftsverhältnisse seinem Boden einen Reingewinn abringen will, veranlassen, in die Organisation einzutreten. Darauf erläuterte Diplomlandwirt Kunde an Hand einer Zusammenstellung die Winterweizenversuche, die in Lipie, Zerniki, Łojewo, Orłowo, Oldrzychowo, Racice und Przedbojewice durchgeführt und wo die polnischen Winterweizensorten besonders ausgeprobt wurden. — An diese Versammlung schloß sich nach einer Mittagspause eine solche des Landwirtschaftlichen Vereins Kujawien an. Die zahlreich erschienenen Mitglieder wurden vom Vorsitzenden, Herrn Stübner-Wierzchosławice, begrüßt. Bekanntgegeben wurde, daß für die Landesverteidigung und für die Arbeitslosen je 1 Pfund Roggen in nächster Zeit an die entsprechenden Stellen abzuliefern sind und die Unfallbeiträge auf 66 Groschen ermäßigt wurden. Darauf wurde Dr. Herlemann-Danzig das Wort zu einem zweistündigen Vortrage über „Neue Wege der Agrarpolitik“ erteilt. Reichen Beifall erntete er für die Ausführungen, worauf die Sitzung nach kurzer Aussprache geschlossen wurde.

ꙮ **Posen,** 4. September. Der Staatspräsident hat den Professor Dr. Antoni Peretiatkowicz zum Rektor der hiesigen Universität ernannt.

Am 8. August wurde von der Polizei ein vagabundierender Knabe aufgegriffen, der angab, Josef Walczak zu heißen und am 17. März 1926 geboren zu sein. Diese, wie seine sonstigen Angaben, haben sich als unwahr erwiesen. Bisher ist es der Polizei noch nicht gelungen, die Personalien des Knaben festzustellen.

Das Gericht verurteilte den Monteur Stanisław Gajewy, der bei der Anlegung einer Antenne der Frau Czarnecka wertvolle Schmuckgegenstände gestohlen und im Garten vergraben hatte, zu sieben Monaten Gefängnis.

z **Pakosch,** 4. September. Während eines Tanzvergnügens in Gościeczyn entstand unter den jungen Leuten eine Schlägerei, bei welcher der Besitzersohn N. Brzycki aus Lubsz derart verprügelt wurde, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

In einer der letzten Nächte stahlen Diebe aus dem Stalle des Landwirts Fr. Sobczak aus Gościeczyn drei

gute Arbeitspferde im Werte von 1600 Złoty. Es wird vermutet, daß Zigeuner die Täter waren.

ꝏ **Pudewitz** (Pobiedziska), 4. September. Der Preis für ein 2-Pfund-Brot wurde von 25 auf 28 Groschen erhöht.

Der letzte Wochenmarkt war sehr gut beschickt und besucht. Molkereibutter kostete 1,30, Landbutter 1,10 bis 1,20, Weißkäse 0,20, Eier 0,70—0,80, Weißkohl 0,05, Enten 2,00—2,20, Gänse 3,00, Hühner 1,80—2,00. Der Zentner Kartoffeln brachte 1,30—1,40.

ss **Schubin,** 4. September. Großes Aufsehen hat in Schubin das rätselhafte Verschwinden des 50jährigen Kassenrendanten Mafelka verursacht. Festgestellt wurde, daß derselbe am Dienstag in der Kommunalsparkasse 1700 Złoty für den Magistrat abgehoben hat und nachmittags in einem nach Bromberg fahrenden Zug stieg. Von diesem Augenblick an fehlen von ihm Lebenszeichen. Eine in den Kassenbüchern durchgeführte Revision ergab, daß bestimmte Geldbeträge fehlen.

ss **Strelno,** 4. September. Am Dienstag entstand in einem Vorratsschuppen auf dem Sägewerkplatz der Firma Thomas Hubert Feuer, welches mit Benzol getränkten Lumpen zwischen Bretterstößen angelegt worden war. Der bei der Familie Hubert weilende Bürgermeister Radomski hatte das Feuer zuerst bemerkt, und es gelang ihm, die bereits aufsteigenden Flammen zu löschen. Als darauf die alarmierte Feuerwehr und Polizei erschien, wurden im Laufe der Untersuchungen über die rätselhafte und mißglückte Brandstiftung folgendes festgestellt: Im Innern des Sägewerks waren zusammengetragene Holzabschnitte, Späne sowie die Bretterwände, an denen mit Benzol getränkte Lumpen hingen, mit leicht brennbaren Flüssigkeiten begossen. Unter den Holz- und Bretterstößen lagen Bretter von Teertonnen. Auch unter dem Dach waren solche verborgen. Um den entstehenden Flammen Zug zu verschaffen, hatten die Täter in den Dachfenstern die Scheiben herausgeschlagen. Ferner verrieten Spuren, daß die Brandstifter das Benzol aus dem Lagerraum ins Sägewerk getragen hatten, wo aber die Türen verschlossen waren. Wäre so gut vorbereitet das Feuer unbemerkt ausgebrochen, dann hätte nichts gerettet werden können, und die Versicherung sowie die Oberförsterei Mirau, die dort Waggonladungen Holz lagern hat, hätten großen Schaden erlitten. Das Sägewerk ist auf 68 000 Złoty versichert.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Ein verheerendes Großfeuer

brach am Donnerstag gegen 7 Uhr abends in der Fabrik der Gebr. Geyer in Lodz aus. Bei Ausbruch des Brandes befanden sich 200 Arbeiter in der Fabrik, die sich noch nicht in Sicherheit bringen konnten, als das Feuer das ganze Gebäude erfaßt hatte. Sechs Löschzüge erschienen am Brandplatz und machten sich an die Bergung der Arbeiter. Einer von ihnen, der 66jährige Józef Soczyński, war aus dem brennenden Fabrikgebäude herausgesprungen und auf einen vorüberfahrenden Feuerwehrwagen gestürzt; er hatte schwere Verletzungen erlitten. Das Feuer wurde lokalisiert; der Schaden beträgt über 100 000 Złoty.

Rätselhafter Mord.

Im Walde von Gałkówko bei Lodz wurde die Leiche des Fahrdienstleiters Stefan Libczak von der Station Łódź-Fabryczna gefunden, die am Kopfe und auf der Brust drei Schußwunden aufwies. Sofortige Untersuchungen ergaben, daß Libczak am Sonnabend bei dem Bahnkassierer Zakrzewski weilte, wo beide Alkohol tranken. Z. begleitete dann abends seinen Freund bis auf die Bahnstation, von wo er nach Lodz fahren sollte, um den Dienst zu übernehmen. Wahrscheinlich wurde ihm das Warten auf den Zug langweilig, worauf er sich zu Fuß auf den Weg machte. Unterwegs ist L., der ein gewissenhafter und gern gesehener Beamter war, ermordet worden. Die Polizeibehörden bemühen sich, diesen rätselhaften Mord aufzuklären.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 5. September 1936.

Krakau — 2,56 (— 2,52), Zawichost + 1,58 (+ 1,56), Warschau + 1,21 (+ 1,32), Plock + 0,89 (+ 0,87), Thorn + 0,90 (+ 0,71), Fordon + 0,79 (+ 0,63), Culm + 0,58 (+ 0,44), Graudenz + 0,70 (+ 0,60), Kurzebrak + 0,79 (+ 0,72), Piekel + 0,02 (— 0,04), Dirschau — 0,06 (— 0,11), Einlage + 2,42 (+ 2,56), Schiewenhorst + 2,64 (+ 2,80). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z. o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“ und „Die Scholle“ Nr. 35.

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 36.

Am 3. d. M. verschied nach kurzem schweren Leiden unser Vorsitzender

Herr Eduard Senkbeil

aus Bursztynowo.

Seit März 1931 führte der Verstorbene den Vorsitz des Vereins und betrauern wir in ihm einen Mann von vorbildlicher Pflichttreue. Der Dahingeschiedene hat stets seine ganze Kraft zum Wohle der Genossenschaft eingesetzt. Für seine Verdienste werden wir ihm über das Grab hinaus ein dankbares, liebevolles und dauerndes Andenken bewahren. 6432

Der Vorstand und Aufsichtsrat des Fürstenauer Spar- u. Darlehnskassen-Vereins

Bursztynowo powiat Grudziądz.

Zurückgekehrt

Dr. med. K. Szymanowski

Spezialarzt für **Augenkrankheiten**

Bydgoszcz, Gdańska 5. 6384

Verreist auf 3 Wochen

Dr. med. Ed. Soboczyński

Bydgoszcz, Gdańska 27

Spezialarzt für **Nasen-, Ohr- und Halskrankheiten.** 6374

Von der Reise zurück.

Dr. Watta Skrzydlewski

Spezialarzt für Herzkrankheiten

Poznań, Plac Wolności 18 (Elektr. Aufzug).

Sprechstunden 11—1 und 4—6 Uhr. Telefon 12-75. 5957

Zurückgekehrt! 6256

Dr. Prodoehl

Zahnarzt

DANZIG, Karrenwall 8.

Kirchenzettel.
Sonntag, d. 6. Sept. 1936
Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 9½ Lesegottesdst. Donnerst. abds. 8 Bibelstunde.

Pommerellen.

5. September.

Graudenz (Grudziądz)

Militärischer Getreideankauf.

In der Pommerellischen Landwirtschaftskammer in Thorn fand kürzlich eine Beratung statt zwischen Vertretern der Intendanturverwaltung und landwirtschaftlichen Organisationen in Sachen des unmittelbaren Einkaufs von Hafer und Roggen durch die Militärverwaltung bei den Landwirten. Das Ergebnis der Besprechungen war eine Übereinstimmung in der Technik des Einkaufs und in den Methoden der gegenseitigen Zusammenarbeit. Die Intendantur wird Getreide direkt von den Erzeugern nach den Magazinen in Thorn und Bromberg kaufen, Hafer außerdem für die Militärabteilungen in Stargard, Culm und Graudenz.

Als unmittelbare Lieferanten sind außer den Landwirten selbst noch landwirtschaftliche Handelsgenossenschaften sowie landwirtschaftliche Vereinigungen anerkannt worden. Die Lieferungen des Getreides durch die Landwirte und ihre Organisationen werden schon im Monat September beginnen. *

Um 15000 Złoty bestohlen.

Ein ganz besonderes Aufsehen erregender Vorfall ereignete sich Freitag vormittag. Der Inkassent der Maschinenfabrik „Unia“ (früher Ventzki), Leon Łączyński, begab sich an diesem Tage, wie allwöchentlich, um 9.30 Uhr zur Bank Związku Spółek Zarobkowych, um dort 20 000 Złoty zur Lohnzahlung abzuholen. Außer den Beamten und dem sonstigen Personal befand sich zu dieser Zeit niemand in der Bank, so daß die Abfertigung Łączyńskis schnellstens vonstatten ging. Er erhielt das Geld (20 000 Złoty) in Banknoten, und zwar in zwei Bündeln. 5000 Złoty wechselte er beim Kassierer der Bank in Metallgeld ein. Das übrige Geld sollte er, wie es immer der Fall war, auf der Bank Polski einwechseln. Nachdem Łączyński das Geld in seiner Tasche verpackt hatte, verließ er die Bank, um die Bank Polski aufzusuchen. Inzwischen begab er sich aber noch zum Urząd Skarbowy, um dort eine persönliche Steuersache zu erledigen. Dort hat ihn seiner Aussage nach ein Mann in ein längeres Gespräch verwickelt. Sonst waren im Schalterraum überwiegend weibliche Personen anwesend.

Als der Kassierer seine Angelegenheit besorgt hatte, machte er sich auf den Weg zur Bank Polski, um dort die Geldwechselung vornehmen zu lassen. Am Schalter bemerkte er zu seinem grenzenlosen Schrecken, daß seine Tasche an einer Seite mittels eines scharfen Instruments aufgeschnitten worden war, und bei näherer Durchsicht stellte er fest, daß drei Viertel der Summe — 15 000 Złoty — fehlten. Nur die 5000 Złoty in Metallgeld waren noch da. Infolge dieser aufregenden Entdeckung erlitt Ł. einen Ohnmachtsanfall und stürzte neben der Kasse zu Boden. Nachdem er wieder zu sich gekommen war, wurde Polizei gerufen, die sofort eine genaue Untersuchung einleitete. Die Behörde ließ den Bahnhof umstellen, sowie die wichtigeren Chausseen bei Graudenz beobachten, stellte auch bei den vorbeifahrenden Automobilisten Recherchen an.

Auf der Kriminalpolizei wurde Ł. einige Stunden lang vernommen. Er ist 53 Jahre alt, befindet sich seit drei Jahrzehnten in Diensten der Firma, war somit schon 14 Jahre unter der früheren deutschen Fabrikleitung dort tätig, und genießt den Ruf eines gewissenhaften, pflichttreuen Funktionärs. Es ist also nicht anzunehmen, daß die Tat mit seinem Wissen geschehen ist. Vielmehr hegt man die Meinung, daß hier eine gut organisierte, wahrscheinlich von auswärts hierher gekommene Bande den so erfolgreichen Diebstahl auf dem Gewissen hat. *

Selbstmord durch Sprung vom Dampfer.

In der Nähe des bekannten schön gelegenen Graudenzer Ausflugsortes Sartowitz ereignete sich dieser Tage ein aufregender Vorfall. Mit dem „Vistula“-Dampfer „Saturn“ reiste eine in Graudenz eingestiegene weibliche Person im Alter von etwa 30 Jahren. Sie hielt sich in der Nähe der Steuermannsbude auf und beschäftigte sich mit einer Handarbeit. Als das Schiff sich auf der Höhe von Sartowitz befand, zog sich die Frau plötzlich ihre Pelzjacke aus, legte den Hut ab, warf Handarbeit und Handtasche von sich und sprang, ehe es jemand zu hindern vermochte, gerade neben der Dampferschraube in die Weichsel. Von der Strömung fortgerissen, verblieb die Unglückliche noch eine Strecke weit an der Wasseroberfläche, worauf die Lebensüberdrüssige unterging und ertrank. Sofort nach dem Hineinspringen der Frau ins Wasser hielt der Dampfer, es wurden mit Rettungsbooten, auch mit solchen von vorbeifahrenden Schleppern, Versuche unternommen, die Ertrinkende zu bergen, leider aber vergeblich. Ihre Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Die Persönlichkeit der Selbstmörderin vermochte, obwohl in der Handtasche ein Brief gefunden wurde, ebenfalls bis jetzt nicht festgestellt werden. *

Warnung vor Schwindler.

× In Pommerellen und Posen sind in letzter Zeit öfters Personen aufgetreten, die sich als Beamte der Landesversicherungsanstalt in Posen ausgeben, Leute, die Renten oder Erhöhung solcher beantragen, aufsuchen und diesen Geldbeträge abgaunern. Das geschieht auf der Weise, daß die falschen Beamten vorgeben, daß sie die Beträge für noch fehlende Beiträge und für die Bezahlungen von Manipulationsgebühren benötigen. Natürlich wandert das Geld in die Taschen der Betrüger selbst. Die Landesversicherungsanstalt richtet an alle, die es angeht, die Aufforderung, sich nicht mit derartigen Personen einzulassen, sondern in Rentenangelegenheiten sich unmittelbar an die Versicherungsanstalt oder auch an den Amtsvorsteher (Wójt) oder an das Kreisstarostwo zu wenden. Gleichzeitig macht die Anstalt darauf aufmerksam, daß ihre einzigen Außenbeamten die Kontrolleure sind, die eine mit ihrer Photographie, die Unterschrift des zuständigen Vorgesetzten der Landesversicherungsanstalt und mit dem runden, das staatliche Hoheitszeichen (Adler) enthaltenden Stempel versehene Legitimation, sowie außerdem den Personalausweis mit sich führen. Falls sich weiterhin falsche Versicherungsbeamte zeigen sollten, so möge man die nächste Polizeistelle benachrichtigen. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 5. September d. J., bis einschließlich Freitag, 1. September d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße (Wybickiego), und die Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Kulmerstraße (Chełmińska). *

× **Beim Angeln den Tod gefunden.** Der 65jährige Bewohner unseres Nachbardorfes Michelau (Michale) jenseits der Weichsel ging vor einigen Tagen zum Montauflüßchen, um dort Fische zu angeln. Seine lange Abwesenheit beunruhigte seine Ehefrau, und als ihr Ehemann bis zur Dunkelheit immer noch nicht nach Hause gekommen war, ging Frau K. ihren Gatten suchen. Sie fand ihn schließlich tot am Ufer des Flüßchens liegen. K. litt an Schwindelanfällen. Von einem solchen ist er zweifellos, als er am Flußrande beim Angeln saß, befallen, wobei er ins seichte Wasser gestürzt und auf diese Weise umgekommen ist. *

× **In Sachen des Konkursverfahrens über die PePeGe** sind beim Justizministerium eine Reihe Beschwerden eingelaufen, in denen über die Langsamkeit bzw. Verzögerung des Verfahrens Klage erhoben wird. Diese Beschwerden gehen von einer Anzahl privater Gläubiger aus, deren Ansprüche die hohe Summe von etwa 7 Millionen Złoty erreichen. Auf Anordnung des Ministers Grabowski ist eine besondere Kommission ins Leben gerufen worden, die nach Prüfung der Berechtigung der Vorwürfe an Ort und Stelle in Graudenz eine Beschleunigung des Konkursverfahrens sowie eine Sicherung der Forderungen der privaten Gläubiger veranlaßt hat. *

× **Racheakt.** Aus dem Restaurant von Franciszek Białek, Herrenstraße (Pańska) 23, wurde am Mittwoch ein Gast namens Zbigniew Bałdowski, wohnhaft in Posen, aus irgend einem Grunde gewaltsam entfernt. Das erbitterte dem Hinausgeworfenen so, daß er die Białekſche Schaufensterscheibe durchschlug, worauf er eiligst entlief. *

× **Blumen von Gräbern zu stehlen,** ist besonders verdammenswert. Ein solcher Fall wurde vom Aufseher des katholischen Friedhofes zur Anzeige gebracht. Dort entwendete eine gewisse weibliche Person namens Karwacka, wohnhaft Petersilienstraße (Wąska), von einer Totenruhestätte eine Blume. *

× **Gefunden** wurde auf der Chaussee zwischen Gr. Sibsau (Bzowo) und Schwetz (Świecie) die Registriertafel vom Auto Nr. 195 598. Sie kann vom 1. Polizeikommissariat abgeholt werden. *

× **Diebstähle.** Aus der Wohnung von Marja Szwed, Amtsstraße (Budkiewicza), wurde ein Geldbetrag von 40 Złoty, aus der Leokadja Grudzińskaschen Behausung, Oberbergstraße (Nadgórna) 10, Kleidung und Wäsche im Werte von 150 Złoty entwendet. Weiter büßte Józef Listewnik, Friedrichstraße (Moniuszki) 6, durch Diebstahl seine Joppe im Werte von 30 Złoty ein, und Franciszek Dużaa aus Michelau (Michale), Kreis Schwetz, stahl ein Langfinger in der Unterthornerstraße (Toruńska) sein 100 Złoty Wert besitzendes Fahrrad. Im letztgenannten Falle konnte der Dieb, ein Obdachloser namens Raimund Baranowski, bereits ergriffen und das Fahrrad seinem Eigentümer zurückerstattet werden. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 24. bis zum 29. August d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 17 eheliche Geburten (9 Knaben, 8 Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (2 Knaben, 1 Mädchen); ferner 7 Eheschließungen und 16 Todesfälle, darunter 1 Kind im Alter unter 1 Jahr. *

Thorn (Toruń)

▼ **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 11 Zentimeter zugenommen, betrug der Wasserstand Freitag früh um 7 Uhr 0,71 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Fredro" und „Bałtyk" bzw. „Sowiński", auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach Warschau „Krakus" bzw. „Hetman", „Goniec" und „Atlantyk". Aus Danzig traf Schlepper „Leszek" mit je einem Kahn mit Extrakt und Sammelgütern, und Schlepper „Minister Lubecki" mit zwei Kähnen mit Stückgütern ein, aus Włocławek Schlepper „Ostland" mit zwei Kähnen mit Getreide, und aus Warschau Schleppdampfer „Gdynia" mit drei Kähnen mit Getreide. Mit dem Bestimmungsort Warschau liefen aus: Personen- und Güterdampfer „Pirat", Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit einem Kahn mit Wolle, und Schlepper „Nadzieja" mit einem leeren und zwei mit Sammelgütern beladenen Kähnen. Schlepper „Gdynia" startete mit vier Kähnen mit Getreide nach Danzig, und Schlepper „Ostland" ohne Schlepplast nach Culm. * *

‡ **Ein vierzehnjähriger Herumtreiber,** der keinen festen Wohnsitz und keinerlei Geldmittel besitzt, wurde durch die Polizei aufgegriffen und der Wohlfahrtsabteilung der Stadtverwaltung zugeführt, die sich seiner annahm. Unter Diebstahlsverdacht wurden drei Personen zwecks Feststellung der Identität und wegen Trunkenheit je eine Person verhaftet und der Burgstarostei zur Verfügung gestellt. — In Stadt- und Landkreis Thorn gelangten außerdem zur Anzeige bei der Polizei: sieben Kleindiebstähle, von denen zwei aufgeklärt werden konnten, eine Quittungsfälschung, zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und ein Verstoß gegen die Bestimmungen der Wegeordnung. — Zdzisław Żołądz, früh. Schwerinstraße (ul. Batorego) 75, meldete den Verlust seines vom hiesigen Bezirkskommando ausgestellten Militärbüchleins Nr. 1816 an. * *

‡ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt,** der in allen Teilen stark beschickt war, kosteten: Eier 0,90—1,10, Butter 1,10 bis 1,40, Honig 1,30—1,60; junge Hühnchen Paar 1,50 bis 2,50, Suppenhühner 2,00—3,00, Enten 1,00—3,00, Gänse 4,00 bis 8,00, Tauben 0,40—0,80, Wildenten 0,90—1,20; Rehfüßchen Maß 0,05, Grünlinge Maß 0,10, Champignons 2 Maß 0.15, Butterpilze Mandel 0,20—0,30, Steinpilze Mandel 0,25—0,45, Reitzker Mandel 0,30—0,50; Blumenkohl Kopf 0,10—0,80, andere Kohlsorten wie bekannt. Salatgurken 2 Stück 0,05—0,20, Einmachgurken Stück 0,05 bis 0,50, Einlegegurken Mandel 0,15—0,20, Tomaten 0,05—0,10, rote Rüben 0,05, Karotten Bund 0,10, Zwiebeln 0,10, Spinat 0,15—0,20, Salat Kopf 0,02—0,05, grüne Bohnen 0,10 bis 0,15, gelbe Bohnen 0,15—0,20, Radieschen Bund 0,05—0,10, Meerretich Bund 0,10, Suppengemüse Bund 0,10—0,15, grüne Petersilie Bund 0,02—0,03, Kartoffeln 0,04 und zentnerweise 2,50—3,50 usw.; Kochäpfel 0,05—0,20, Eßäpfel 0,20—0,30, Birnen 0,15—0,50, blaue Pflaumen (schon mehr) 0,15—0,20, die letzten Sauerkirschen 0,30, Weintrauben 0,50 bis 0,80, Zitronen Stück 0,10—0,20, Rhabarber 0,05. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 3. September. Von einem Raubüberfall auf seine Person erstattete der 26 Jahre alte Wächter Bernard Ziółkowski der Wach- und Schließ- sowie Sicherheitsgesellschaft für Pommerellen, wohnhaft in Przysiek, Kreis Schwetz, der Polizei Meldung. Als Z. gegen 3.15 Uhr nachts mit seinem Fahrrad auf der Chaussee zwischen Klein-Bösendorf (Mała Zławieś) und Rentschkau (Rzęczkowo) dienstlich unterwegs war, wurde er von vier unbekannten Männern angehalten, von denen einer ihn mit einem stumpfen Gegenstand vom Rade schlug. Die Banditen stürzten sich darauf auf ihn und beraubten ihn um 178 Złoty Bargeld, Uhr, Parabellum-Pistole sowie Gummiknüppel, worauf sie auf ihren Rädern in Richtung Guttau (Gutowo) flüchteten. Die Polizei leitete sofort eine energische Untersuchung ein. Diese hatte das überraschende Ergebnis, daß der ganze Raubüberfall **nur in der Phantasie des Z. stattgefunden hat,** was Z. schließlich auch eingestand. Er wird sich nun wegen Irreführung der Behörden vor Gericht zu verantworten haben. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 4. September. Durch Funkenflug aus der Lokomotive entstand beim Dreschen auf dem Gute Neu-Culmsee (Nowa Chełmża), Eigentümerin Felicja Marańska, ein Feuer, dem ein Weizenstaken sowie die Dreschmaschine im Gesamtwerte von 19 000 Złoty zum Opfer fielen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Konitz (Chojnice)

tz **Der Männergesangverein** machte seinen traditionellen Herrenausflug in diesem Jahre nach dem herrlich gelegenen Wäldchen des Sangesbruders Janowitz-Drausnitz. Der Ausflug war vom schönsten Wetter begünstigt, und die Beteiligung daher sehr zahlreich. Nachdem man sich im Walde gelagert hatte, trug der Chor des Vereins mehrere vierstimmige Lieder vor, die viel Beifall fanden. Der aufgestellte Schießstand fand regen Zuspruch, zumal eine Anzahl wertvoller Preise zu gewinnen war. Den ersten Preis erhielt Sangesbruder Paul Engel; den zweiten und dritten Borgenhagen und Br. Riedel. Gegen Abend erfolgte der Abmarsch ins Dorf, wo das Fest in der Gastwirtschaft Jansen in Anwesenheit zahlreicher Volksgenossen aus der Koschneiderei bei Gesang und Tanz noch etliche Stunden fortgesetzt wurde. +

tz **Verkehrsunfall.** In der Nähe von Long, auf der Stargarder Chaussee wurde ein 4jähriger Sohn des Kätners Stormowski von einem Transitauto erfaßt und zur Seite geschleudert. Dr. Borgger aus Wiesbaden, der Führer des Wagens, hielt sofort an, und brachte den Knaben, der nur leichte Verletzungen erhalten hatte, zum Arzt und ließ ihn auf seine Kosten behandeln. Die Schuld an dem Unfall trägt der Knabe, der kurz vor dem Auto die Straße überquerte.

Br **Aus dem Seekreise,** 4. September. Der Förster Schröder hatte in Erfahrung gebracht, daß der Besitzer Jaskulski in Dobrzyn Holz aus dem Walde gestohlen hatte. Er begab sich nach dessen Grundstück und beschlagnahmte das dort vorgefundene Holz. Nach einiger Zeit erfuhr er, daß J. aus dem beschlagnahmten Holz sich eine Scheune baute. Der Förster ging mit zwei Polizeibeamten hin, um das Holz abfahren zu lassen. Die Beamten stießen aber auf Widerstand, indem zehn Personen mit Forken und Spaten bewaffnet auf sie losgingen. Da die die Beamten gegen die Übermacht nichts ausrichten konnten, wurde weitere Hilfe geholt, mit der es gelang, das gestohlene Gut abzufahren. Die Täter hatten sich jetzt vor Gericht zu verantworten. Die Leo, Bernard, Fransi, Lucie und Gertrud Jaskulski, sowie Leo Labudda erhielten je 2 Monate Arrest. August Konkol und Agnes Stobinska wurden wegen Beihilfe zu je 1 Monat Arrest verurteilt. Ferner wurde ein Jan Jaskulski, welcher nicht angeklagt war, aber wie sich nachträglich herausstellte, an dem Widerstand beteiligt war, verhaftet, um später abgeurteilt zu werden.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 3. September. Aus bisher unbekannten Gründen brach auf dem Anwesen des Landwirts Sonnenberg in Nußdorf Feuer aus. Den Flammen fielen Stall und Scheune sowie ein Teil der diesjährigen Ernte zum Opfer. Der Schaden beläuft sich auf 4000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt.

Die Gemeinde Arnoldsdorf verpachtet die diesjährige Nutzung der Apfelbaumallee Arnoldsdorf-Klein-Arnoldsdorf. Nähere Bedingungen beim Amtsvorsteher.

Br **Gdingen** (Gdynia), 4. September. Der Grenzschutz nahm kurz vor der Abfahrt des Dampfers „Piłsudski" noch eine Paßrevision der Passagiere vor. Hierbei wurde der Jude Szymann Groß in einer Badezelle, wo er sich eingeschlossen hatte, vorgefunden. Er hatte weder einen Paß noch einen Fahrschein. Bei der Vernehmung gab er an, daß er durch Vermittlung eines Stewards auf den Dampfer gekommen sei, um als blinder Passagier mitzufahren. Der Jude sowie der Steward wurden verhaftet.

Wegen Devisenvergehens hatten sich die Kaufleute Negowski und Rosenblum vor Gericht zu verantworten. Beide hatten versucht, 1030 Dollar und 25 Pfund Sterling in Banknoten und 530 Dollar und 2½ Pfund Sterling in Gold, die sie in einem Paket Stoff verpackt, per Post an die Firma Mendelson & Tepler, Danzig sandten, nach dem Freistaat zu schmuggeln. Bei der Paketrevision wurde das Geld entdeckt und beschlagnahmt. Das Gericht verurteilte Rosenblum zu einem Jahr, sechs Monaten Gefängnis, 20 000 Złoty Geldstrafe und zur Tragung der Gerichtskosten von 2080 Złoty. Negowski erhielt zwei Monate Arrest, 10 000 Złoty Geldstrafe, außerdem 1020 Złoty Gerichtskosten.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 3. September. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum letzten Dienstag in der Werkstätte des Schneidermeisters Skolimowski in der Altstadtstraße verübt. Die Spitzbuben stahlen dabei dem Schneidergesellen Lewandowski zwei Anzüge und einen Mantel, dem Gesellen Romanowski gleichfalls einen Anzug, und dem Werkstattinhaber mehrere Sachen, die noch nicht ganz fertiggestellt waren. Der Gesamtschaden beziffert sich auf etwa 700 Złoty. Bei den Nachforschungen fand man auf dem alten katholischen Friedhof die von den Dieben fortgeworfene Brieftasche mit Ausweispapieren des Gesellen Lewandowski. Ferner brachen Diebe in die Restauration am Markt ein und stahlen dem Bufettier Ogniewski Getränke, Säfte, Konserven, Zigarren, Zigaretten und bares Geld. Der Schaden beläuft sich auf etwa 200 Złoty. — Mittels Einbruchs wurden in der Sonntagnacht dem Ingenieur Karbowski in der Gerichtstraße 100 Złoty bares Geld, eine Taschenuhr, ein Paar Hosen und Unterhosen gestohlen.

Nachts brach ein Feuer im Leutehaus des Besitzers Leo Łasiewski in Langendorf (Kolonja Bryńsk) aus. Das Haus ist niedergebrannt. Ferner ist den Mietern Piątek und Wydzyński das Mobilar durch das Feuer vernichtet. Ł. ist versichert. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet, um die Entstehungsursache festzustellen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 4. September. In den Abendstunden brach in dem 16 Kilometer von Neustadt entfernten Dorf Schönwalde, in der Scheune des Besitzers Dobke, Feuer aus. In kurzer Zeit war die gefüllte Scheune ein Raub der Flammen. Das Feuer sprang auf die ebenfalls mit Stroh bedeckte Scheune des Besitzers Boyke über und erfaßte mit großer Schnelligkeit auch dessen Stall und Wohnhaus. Die vier erschienenen Dorfspritzen waren gegen das verheerende Element machtlos. Man war gezwungen, die Neustadter Feuerwehr anzurufen, die auch sofort mit einer Motorspritze ausrückte. Leider waren im Dorf die Wasserverhältnisse sehr schlecht, so daß an eine wirksame Bekämpfung nicht zu denken war. Aus den Boyke'schen Gebäuden konnte nur ein Teil des Viehs und einige Möbel gerettet werden. Die Dobke'sche Scheune war versichert, wogegen Boyke unversichert ist. Anzeichen deuten darauf hin, daß es sich um Brandstiftung handelt.

ef **Schönsee** (Kowalewo), 3. September. Von unbekannten Tätern wurden dem Landwirt Abraham aus Kielpin mehrere Bienenstöcke entwendet. Dem Landwirt Aszyń in Bielsk wurden acht Zentner Kartoffeln vom Felde gestohlen. Aus dem Gemeindeamt ein Herrenfahrrad im Werte von 200 Złoty entwendet wurde dem Maler B. Zamorski von hier.

g **Stargard** (Starogard), 5. September. Ein Einbruchsdiebstahl wurde bei Kazimierz Milewski in Stargard verübt. Die Diebe öffneten die Wohnung mit Nachschlüsseln und stahlen ein Fahrrad, zwei Bettbezüge, Wäsche und andere Gegenstände im Werte von 230 Złoty.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 4. September. Ihrem Leben ein gewaltsames Ende gemacht hat infolge geistiger Umnachtung die 65jährige Berta Feschke in Liskau hiesigen Kreises, indem sie sich in die Brahe warf.

* **Zempelburg** (Sępólno), 4. September. Am Sonntag starb der pensionierte Obergerichtssekretär August Stach. 40 Jahre hat der Verstorbene auf dem hiesigen Gericht gearbeitet. Ein Gehirnschlag machte dem sonst noch rüstigen und in der Stadt gut bekannten und beliebten 81jährigen ein plötzliches Ende.

* **Zempelburg** (Sępólno), 4. September. Auf dem Gute Przepałkowo wurden von Herrn Rasmus jun. zwei Wildschweine mit einer Kugel erlegt.



3. Deutsches Turn- und Sportfest.

Am 19. und 20. d. M. wird im Stadion des 1. FC in Wilhelmstal bei Kattowitz das diesjährige Deutsche Turn- und Sportfest veranstaltet. In friedlichem, ritterlichem Kampf sollen deutsche Sportler und Sportlerinnen, Turner und Turnerinnen ihr Können zeigen und sollen zeugen für den neuen Geist einer neuen deutschen Jugend.

Alle deutschen Vereine, alle Turner und Sportler Polens werden hiermit aufgefordert, sich an diesem Fest aktiv zu beteiligen.

Meldungen sind zu richten an: Dt. Turnerschaft in Polen und Dt. Kulturbund für Poln. OS., Katowice, Dworcowa 11. Meldeschluß: 9. 9. 1936.

Kämpfe:

Siebenkampf, Männer und Frauen.

Einzelkämpfe Männer: 100-Meter-Lauf, 200-Meter-Lauf, 400-Meter-Lauf, 800-Meter-Lauf, 1500-Meter-Lauf, 5000-Meter-Lauf, Kugelstoß 7½ Kg., Diskuswurf, Speerwurf, Hochsprung, Weitsprung, Dreisprung, Stabhochsprung, Schleuderball-Weitwurf.

Einzelkämpfe Frauen: 60-Meter-Lauf, 100-Meter-Lauf, 200-Meter-Lauf, Kugelstoß 4 Kg., Speerwurf, Diskuswurf, Hochsprung, Weitsprung.

Mannschaftskämpfe: Männer 3×100-Meter-Staffel, 10×100-Meter-Staffel. — Frauen: 4×100-Meter-Staffel.

Jeder Teilnehmer darf nur höchstens an drei Kampfarten teilnehmen. Die Zeiteinteilung ist noch nicht endgültig festgelegt, doch wird das Fest voraussichtlich nach folgendem Plan durchgeführt:

Sonnabend, den 19., ab 14 Uhr:
Vorkämpfe in sämtlichen leichtathletischen Wettkämpfen,
Durchführung der turnerischen Wettkämpfe,
20 Uhr Deutscher Abend in der Reichshalle.

Sonntag, den 20., ab 8 Uhr:
Morgenfeier,
Entscheidungen der leichtathletischen Wettkämpfe,
Probe der Allgemeinen Freiübungen,
Austragung von Handball-Blitzspielen,

Nachmittag ab 14 Uhr:
Fußballspiel,
Einmarsch aller aktiven Teilnehmer, Massenfreiübungen,
Kunstturnen und Sondervorführungen.
Abends: Fröhlicher Ausklang.

Die Sieger der Wettkämpfe erhalten Ehrenurkunden. Wanderpreise werden erneut erkämpft. Siegerehrung wird jeweils sofort nach gefallener Entscheidung am Platze vorgenommen.

Die Teilnahme einer erstklassigen reichsdeutschen Fußballmannschaft und einer hervorragenden deutschen Kunstturnriege, sowie der eindrucksvolle Aufmarsch aller Teilnehmer werden das Fest zu einem feierlichen Gemeinschaftserlebnis erheben. Bekanntlich findet gleichzeitig in Königshütte das 3. Deutsche Tennisturnier um die Deutsche Tennismeisterschaft in Polen statt.

Tokio rüstet für 1940.

Japans Hauptstadt braucht neues Land aus dem Meer.

Bis zum Jahre 1940 soll der Bucht von Tokio soviel Land abgewonnen werden, daß auf ihm eine großartige Ausstellung errichtet werden kann.

Tokio, Japans Hauptstadt, ist im Jahre 1940 nicht nur der Schauplatz der XII. Olympischen Spiele, sondern gleichzeitig wird in ihr das Jubiläum des 2600jährigen Bestandes des Kaiserreichs Japan gefeiert werden. Zu diesem Zweck wird unter anderem eine Ausstellung geplant, die an Großartigkeit und an Ausmaß alles übertreffen soll, was bei derartigen Jubiläumsausstellungen in der Regel gezeigt wird.

Der Plan war leicht gefaßt, aber die Ausführung stieß zunächst auf eine besondere Schwierigkeit, nämlich die Platzfrage. Tokio zählt gegenwärtig mit seinen 84 Vorstädten etwa 5½ Millionen Einwohner. Die Wohnquartiere sind aufs engste zusammengeballt, so daß innerhalb des eigentlichen Stadtbezirks kein Platz für eine Ausstellung vorhanden ist. Man hätte also die Ausstellung weit außerhalb der Stadt errichten müssen, wo sie jedoch durch die außerordentlichen Verkehrsentfernungen von vornherein stark beeinträchtigt gewesen wäre, oder aber man mußte das tun, was man in den letzten Jahrzehnten stets getan hat, wenn man neuen Platz brauchte: Man rang ihn dem Meere ab. Auch in diesem Fall war die Frage nicht einfach zu lösen, da es sich um mehr Land handelte, als man bis jetzt jemals benötigt hatte.

Nun ist die Entscheidung gefallen, und zwar so großzügig, wie man sich nur denken kann. Für einen Betrag, der nach deutschem Geld mehr als 300 Millionen ausmacht, soll nicht nur Neuland für die Ausstellung aus dem Meer gewonnen werden, sondern zugleich auch ein Industriehafen geschaffen werden, wie ihn Hamburg oder Rotterdam besitzt. Die Arbeiten sind technisch nicht so schwierig, wie sie zunächst erscheinen mögen. Die Bucht von Tokio ist längs der Eisenbahn verhältnismäßig flach. Ein großer Teil von Tokio in jener Gegend steht sowieso auf ursprünglichem Meeresgrund. An dieser Stelle werden die neuen Arbeiten angesetzt werden, mit deren Ausführung die Präfekturen von Tokio und Yokohama beauftragt worden sind.

Auf dem Meeresboden, der dem jetzigen Ufer zunächst gelegen ist, wird nach seiner Trockenlegung und Erhöhung die Jubiläumsausstellung in ihren großen Pavillons errichtet werden. Durch eine etwa 9 Kilometer lange Mauer, die sich in der Entfernung von annähernd 1 Kilometer parallel zu der neuen Küste hinziehen wird, soll ein Teil des Meeres abgetrennt werden, um ihn der geplanten Industriezone nutzbar zu machen. Es handelt sich um einen Kanal von etwa 700 Metern Breite, der von kleineren Kanälen gekreuzt wird. In diesem Wasserabschnitt sollen 10 Inseln aufgeschaufelt werden, auf denen Fabriken errichtet werden sollen. Der Kanal wird so tief, daß selbst ganz große Frachtschiffe unmittelbar an die Kais der Fabrikinseln heranfahren können. Mit der Ausführung dieses gigantischen Projekts wird sofort begonnen, damit 1940 Tokio es der Welt zeigen kann.

390 Meter im Muskelkraftflugzeug.

Flugstrecke doppelt so lang wie im vergangenen Jahr. 2—4 Meter Flughöhe. Der Propeller mit Pedalantrieb.

Auf dem alten Frankfurter Flugplatz am Rebstock gab es vor wenigen Tagen eine kleine Sensation. Die Muskelkraft-Flieger waren wieder da. Genau vor einem Jahr waren sie zum ersten Male erschienen, um den vom Frankfurter Polytechnischen Verein ausgesetzten Preis zu erringen, der 5000 Mark dem verhieß, der in einem mit menschlicher Kraft betriebenen Flugzeug eine geschlossene Strecke von 500 Metern zurücklegt. Die beiden Dessauer Flugingenieure Häßler und Villinger hatten sich zäh und verbissen an die Arbeit gemacht und unter Einsatz ihrer letzten Mittel ein Flugzeug gebaut, mit dem sie am letzten Tag, ehe das Preisausschreiben ablief, in Frankfurt am Start erschienen.

Das Maschinchen, das als erstes von menschlicher Kraft getriebenes Flugzeug sich vom Boden erheben und in der Luft halten sollte, sah recht unscheinbar aus. Sehr klein, sehr zerbrechlich, ein zierlicher Propeller deutete an, daß es kein Segelflugzeug war. Sah man außerdem in den Führersitz, so entdeckte man Pedale, wie sie das Fahrrad hat, von denen über sinnvoll angeordnete Übersetzungsrollen Drahtseile zum Propeller liefen.

Mit ungeheurer Spannung wurde von den wenigen sachverständigen Zuschauern der Start erwartet. Und siehe da, das Unerwartete geschah, das Flugzeug, in dem man den eifrig Pedale tretenden Führer sah, erhob sich vom Boden und flog. Wenige Meter zuerst nur. Beim letzten Start aber wurden 195 Meter erreicht. Die Bedingung des Preisausschreibens war zwar nicht erfüllt, aber in Anerkennung ihrer Arbeit und zur weiteren Verbesserung ihrer Maschine erhielten die beiden Ingenieure von der Polytechnischen Gesellschaft und vom Reichsluftsportführer je 3000 Mark zur Verfügung gestellt.

Es war diesmal dasselbe Bild wie vor einem Jahr. Wieder wenige interessierte und sachverständige Zuschauer. In ihrer Mitte das Flugzeugchen. Noch schnittiger und überlegter durchkonstruiert sah es aus. Knapp 100 Pfund wiegt es, erklärten die Konstrukteure. „150 Starts haben wir seit dem letzten Jahr unternommen, 32 Mal hat es dabei Bruch gegeben. Aber wir haben unentwegt weitergearbeitet und hoffen, daß wir einen Schritt, d. h. in diesem Fall einige Dutzend Meter weitergekommen sind. Wir wollen ja mit dem Flugzeug nicht endlose Strecken in der Luft zurücklegen, das wird nicht möglich sein. Wir wollen zeigen, daß es möglich ist, ohne fremde Hilfe, ohne motorische Kraft, sich vom Boden freizumachen und dann in den richtigen Wind zu kommen, um segelnd uns weiter in der Luft zu halten."

Dann kam der Start. Am Steuer und Pedal saß der Offenbacher Radrennfahrer und Segelflieger Hoffmann, eine ideale Kombination für dieses Flugzeug. Der erste Start gelingt gleich überraschend gut. 320 Meter werden in 28 Sekunden zurückgelegt. Beim zweiten Start hält sich das Maschinchen in einer Höhe zwischen zwei und vier Metern 390 Meter in der Luft und braucht 34,2 Sekunden für die Strecke. Das ist eine ganz respektable Geschwindigkeit, wenn man sich erinnert, daß bei den Olympischen Spielen der Sieger im 400-Meter-Lauf 46,7 Sekunden für die Strecke brauchte. Wieder ist die Bedingung des Preisausschreibens nicht erfüllt, aber der Fortschritt ist überzeugend. Vielleicht ist es im nächsten Jahr, wenn wir Ende August die Ingenieure wieder hier treffen, so weit.

„Materialisten“.

Nicht von den Vertretern und Anhängern jener Anschauung, nach der das einzig Wirkliche in der Welt die körperlichen Dinge seien, soll hier geredet werden, bewußt unphilosophisch wollen wir uns mit einem Typ von Zeitgenossen beschäftigen, der mitten unter uns lebt und den höchstens gewisse Vorgesetzte schätzen.

Es gibt große und kleine Kinder, die sammeln Briefmarken, Zigarettenbilder, Münzen, seltene Schmetterlinge und dergleichen mehr. Sie treten meist gutartig und harmlos auf und nur Ausnahmen von ihnen frönen ihrem Sammeleifer bis zur Leidenschaft, wo man beginnt um einer Sache willen Schulden zu machen. Es gibt nun noch eine andere, äußerst üble Abart von Sammlern. Diese befinden sich unablässig auf einer dauernden Suche nach „Material“ über den lieben Nächsten, weswegen wir sie „Materialisten“ nennen wollen. Im Gegensatz zu Menschen, die sich meist durch Arbeit, Pflichterfüllung und gediegene Leistung im Leben vorwärts arbeiten, machen diese Leute Karriere auf dem Rücken ihrer Mitarbeiter und Arbeitskameraden. Sie verstehen sich vor ihrer Umwelt genügend hervorzuheben und die Blicke auf sich zu lenken, indem sie auf die Fehler, Schwächen und angeblichen Sünden der anderen rechtzeitig und überall an der richtigen Stelle hinzuweisen verstehen.

Macht da zum Beispiel der Sekretär Hinterhuber den Eindruck, als ob aus ihm bald ein Obersekretär werden könnte, so ist es höchste Zeit, über ihn Material zu sammeln. Man kann dann zum Beispiel sich mit einer Stoppuhr auf die Lauer legen und Woche für Woche bis auf die Zehntelsekunde feststellen, mit wieviel Verspätung er seinen Dienst anzutreten pflegt. Hierüber legt man eine Akte an. Hat der Hinterhuber noch das Pech, dunkle Haare und eine gebogene Nase zu besitzen, so liegt vielleicht nahe, sich einmal dringend mit seinem Stammbaum zu befassen. Ist derselbe wider Erwarten judenrein, so genügt doch zu Hinterhubers bürgerlicher Vernichtung, wenn man feststellen kann, daß seine Großmutter väterlicherseits außerehelich geboren ist. Immerhin ein weiteres belastendes Stück für die Akte. Die nächste Aufgabe müßte sein, festzustellen, bei welchem Bäcker oder Metzger des Hinterhubers Frau einzukaufen pflegt. Dort kann man dann vielleicht nach einiger Forschungsarbeit herausbekommen, ob Frau Hinterhuber beim Einkauf politische Gespräche führt. Hat sie tatsächlich einmal irgend eine Bemerkung gemacht, so liegt natürlich klar auf der Hand, daß sie in staatsfeindlichem Sinne böswillige Kritik übt, und so füllt eine neue Notiz des Hinterhubers beängstigend anschwellende Akte. Nun wäre noch herauszubekommen, in welchem Lokal der Obersekretärsanwärter Hinterhuber verkehrt. Ist auch das ermittelt, sendet ein rechter „Materialist“ seinen besten Freund zur Beobachtung der alkoholischen Ausschweifungen des Delinquenten ab. Das Unternehmen ist von Glück gekrönt. Bereits nach acht Tagen ergibt sich, daß Hinterhuber gerade bei eintretender Polizeistunde noch ein Bier antrinkt. Das genügt natürlich für einen Beamten. Wenn man darüber hinaus noch feststellen muß, daß der Hinterhuber jeden Morgen ein außergewöhnlich gut belegtes Frühstück in den Dienst mitbringt, und daß seine Frau fast jeden Monat irgend ein neues Stück anzuziehen hat, so ist klar erwiesen, daß der Hinterhuber noch einem verbotenen Nebenerwerb nachgeht. Also wetzt der Materialist seine Feder und schreibt:

„An den Bürgermeister. Es müßte schon lange aufgefallen sein, daß es auf dem Rathaus nicht mit rechten Dingen zugeht. Gemeint ist das Nn-Bureau. Da sitzt ein Sekretär namens Hinterhuber. Dem Vernehmen nach steht er vor einer Beförderung. Wie wäre das möglich, wenn er nicht Vorgesetzte hätte, die ihn heimlich begünstigen? Wahrscheinlich stecken sie alle unter einer Decke. Ich übergebe ihnen hiermit geradezu belastendes Material. Der Hinterhuber hat einen gemischten Stammbaum. Kümmern Sie sich einmal um die Personalien seiner Großmutter väterlicherseits, dann werden ihnen die Augen übergehen. Seine Frau macht bei dem Bäcker Dingskirchen ständig politisch verächtliche Äußerungen, was Rückschlüsse auf die Zuverlässigkeit ihres Mannes zuläßt. Beweis: die Portiersfrau Oberstoißer. Außerdem geht der Hinterhuber noch einem Nebenberuf nach, was verboten ist. Beweis: ein beigefügtes Stück Butterbrotpapier mit nachweislichen Resten von Gänseschmalz und Trüffelleberwurst. Außerdem säuft der Mann jede Nacht bis zur Polizeistunde. Seine Nebeneinkünfte verwendet er nicht nur, seine Frau über das Standesgemäße hinaus zu kleiden, sondern wahrscheinlich auch, um seinen Vorgesetzten zu schmieren. Wie wäre es möglich, daß sonst in der Stadt bereits öffentlich von der Beförderung des Hinterhuber gesprochen wird? Herr Bürgermeister, hier geschieht etwas, was nicht im Sinne des Führers ist und was Sie niemals decken dürfen!

Denken Sie an sich, Herr Bürgermeister und Ihre Familie. Im Interesse der Untersuchung kann ich Ihnen leider meinen Namen nicht nennen. Jedoch schreibt Ihnen ein Mann, dem nichts mehr am Herzen liegt, als die Sauberkeit des öffentlichen Lebens, wie sie unser aller geliebter Führer Adolf Hitler ja auch schon in seinem grundlegenden Buch „Mein Kampf“ auf Seite soundso fordert.“

Der Brief erreichte den Bürgermeister und der warf das anonyme Schriftstück dorthin, wo es hingehört: in den Papierkorb. Hinterhuber wurde übrigens doch befördert, und sein lieber Kollege, der „Materialist“, hat dadurch den Glauben an die irdische und himmlische Gerechtigkeit verloren. Er hat geschworen, sich von allem zurückzuziehen. Seitdem nun der Hinterhuber gar sein Vorgesetzter geworden ist, hat er mit dem nationalsozialistischen Staat nichts mehr zu schaffen. Marschierenden Kolonnen weicht er grundsätzlich aus, denn es ist ihm unmöglich, die Fahnen eines Systems zu grüßen, das einen Hinterhuber zum Obersekretär macht und dabei ihn, den langjährig bewährten „Materialisten“ übergeht. Ja es sind wirklich schlechte Zeiten . . .

*

Anmerkung: Die vorstehende Personalbeschreibung einer besonderen Gattung „Materialisten“ haben wir der in Bayreuth erscheinenden „Bayrischen Ostmark“, einem amtlichen Gau-Organ der NSDAP entnommen. Das Auftreten dieser unerfreulichen Zeitgenossen ist jedoch nicht gaumäßig, ja nicht einmal auf das Reichsgebiet beschränkt. **Selbstgerechte Schnüffler und bösartige Denunzianten aus „Gesinnungstüchtigkeit“ gibt es leider auch anderswo. Man kann sie nicht immer ausrotten, aber man darf sie überall verachten!**

Lloyd George und Gömbös in München.

In München sind am Donnerstag der ehemalige englische Ministerpräsident David Lloyd George und der ungarische Ministerpräsident General Gömbös eingetroffen. Beide werden vom deutschen Volk auf das herzlichste begrüßt. Die Presse beschäftigt sich ausgiebig mit dem Besuch dieser beiden Staatsmänner. Der ungarische Ministerpräsident wird einen Krankheitsurlaub in Deutschland verbringen. Man wünscht ihm dazu von Herzen die baldige Wiederherstellung seiner Gesundheit. Politische Besprechungen sind nicht vorgesehen. Lloyd George war zwar während des Krieges ein erbitterter Gegner Deutschlands und ist einer der Väter des für Europa verhängnisvollen Versailler Vertrages. Er hat aber später eingesehen, welch großer Irrtum der Vertrag von Versailles für die europäische Entwicklung gewesen ist und hat sich nicht gescheut, diesen Irrtum einzugestehen. Lloyd Georges Interesse an Deutschland ist besonders hervorgerufen worden durch seine Reformpläne für die britische Sozialpolitik. Lloyd George wird in Deutschland die sozialpolitischen Einrichtungen des Dritten Reiches an Ort und Stelle studieren können und sicherlich wertvolle Anregungen für sein eigenes Programm finden.

Llody George wird etwa zwei oder drei Wochen in Deutschland bleiben, um eine Reihe öffentlicher Arbeiten, die das nationalsozialistische Deutschland erfolgreich in Angriff genommen hat, persönlich zu studieren.

In seiner Begleitung befinden sich seine Tochter Mabel Lloyd George und sein Sohn Major Gwilym Lloyd George, die ebenso wie ihr Vater Mitglieder des Unterhauses sind, ferner sein Sekretär Sylvester und schließlich ein Freund des Staatsmannes, Professor Conwell Evens, der das Amt des Dolmetschers übernimmt.

Vor seiner Abreise gab der frühere Ministerpräsident einem Vertreter der „Preß Association“ gegenüber folgende Erklärung ab: „Als ich Botschafter von Ribbentrop vor einiger Zeit in London sah, lud er mich zu einem Besuch Deutschlands ein, damit ich sehen könne, was dort zur Bekämpfung des Arbeitslosenproblems getan worden ist. Diese Anregung, der ich jetzt Folge leiste, nahm ich bereitwillig an. Ich habe ein höchst interessantes Besuchsprogramm, das mir Gelegenheit geben wird, zu sehen, was in Deutschland, besonders auf dem Gebiet der Siedlung städtischer Arbeiter, der Urbarmachung von Brachland, des Straßenbaues und der Entwicklung der Landwirtschaft geleistet worden ist.“

Lloyd George beim Führer.

DNB meldet aus Berchtesgaden: Der Führer und Reichskanzler hat am Freitag Lloyd George in seinem Landhaus in der Nähe von Berchtesgaden empfangen. Lloyd George traf gegen 16 Uhr mit Botschafter von Ribbentrop ein, und beide Herren verließen Berchtesgaden zusammen gegen 19 Uhr. Im Laufe der Unterhaltung wurde die allgemeine politische Lage in Europa besprochen. Besonders stark haben Lloyd George die Mitteilungen des Führers über die in Deutschland in Angriff genommenen wirtschaftlichen Aufbaupläne wie Straßenbau und Siedlung usw. interessiert.

Arbeit an einem neuen deutschen Bodenrecht.

Die deutsche Akademie für Städtebau, Reichs- und Landesplanung hat soeben Leit- und Grundsätze für eine künftige rechtliche Verfassung des deutschen Raums und Bodens veröffentlicht. An der Spitze der Leitsätze steht die These, daß das Reich die Hoheit über den deutschen Raum und Boden haben müsse. Damit würde es auch Sache des Reichs sein, Rahmenbestimmungen über die Ausnutzung des Bodens und Raums zu erlassen. Soweit es Interessen der Gesamtheit erfordern, sollen dem Träger des Eigentums Verpflichtungen, aber auch Beschränkungen auferlegt werden. Wo sie nicht eingehalten werden, soll eine Enteignung gegen Entschädigung stattfinden können. Unter bestimmten Umständen kann auch an die Stelle der Selbstverfügung treuhänderische Verwaltung angeordnet werden. Diese Änderung des Bodenrechts würde dem Staat die Möglichkeit geben, eingehende Vorschriften für den Anbau und Nichtanbau bestimmter Feldfrüchte zu erlassen.

Es wäre eine Konsequenz des neuen Rechts, daß der Eigentümer verpflichtet werden könnte, zugunsten der Durchführung besonders wichtiger Zwecke der Volksgemeinschaft Grund und Boden zu verkaufen. Es handelt sich bei diesen Leit- und Grundsätzen allerdings vorläufig nur um Vorschläge. Ihre Verwirklichung wäre eine Umstellung des deutschen Bodenrechts von der Wurzel her. Eine amtliche Stellungnahme von Reichsbehörden ist vorläufig nicht zu erwarten.

*

Uniform und Fahne des NSDSt.

Mit Genehmigung des Stellvertreters des Führers ist dem NSD-Studentenbund laut NSK als Gliederung der NSDAP eine einheitliche Uniform für die Stammannschaften und die Amtsträger des Studentenbundes verliehen worden.

Die Uniform besteht aus einer schwarzen Dienstjacke, die bis zur Gürtellinie reicht und zum Offentragen gearbeitet ist. Darunter wird das Braunhemd mit schwarzem Binder getragen. Dazu schwarze Stiefelhosen und schwarze Marschstiefel. Die Kopfbedeckung besteht aus einer schwarzen Mütze in Schiffchenform.

Die Fahnen des NSD-Studentenbundes (ausgenommen die Hauptfahnen) führen in der unteren inneren Ecke, dicht an der Fahnenstange, auf beiden Seiten einen Fahnenspiegel der für die Gaustudentenbundführungen auf schwarzem Grund in weißer Schrift den Namen des Gaues trägt. Die Studentenbundgruppen führen einen hellbraunen Fahnenspiegel.

*

Die „Süddeutschen Monatshefte“ stellen ihr Erscheinen ein.

Wie im Septemberheft der „Süddeutschen Monatshefte“, dem letzten Heft des 33. Jahrganges mitgeteilt wird, stellt diese angesehene Zeitschrift ihr Erscheinen ein. Bereits in den letzten Jahren konnte die Fortführung nurmehr durch beträchtliche Opfer des Verlages ermöglicht werden. Als Durchschnittsauflage im zweiten Vierteljahr 1936 werden 3851 Exemplare angegeben. Daß auch die Frage nach der inneren Daseinsberechtigung heute verneint werden muß, haben Schriftleitung und Verlag in folgenden Abschiedsworten zum Ausdruck gebracht: „Was Wert und Haltung dieser Zeitschrift bestimmte, kann heute nicht im alten Sinne bestimmend sein und ihre eigentliche Aufgabe ist schon deshalb als abgeschlossen zu betrachten, weil ihr politisch-kultureller Themenkreis künftighin in weitem Umfang dem parteiamtlichen Schrifttum vorbehalten bleiben muß.“

Der 250. Jahrestag der Befreiung von Ofen.

Aus Anlaß des 250. Jahrestages der Befreiung von Ofen von der türkischen Herrschaft fand, wie aus Budapest gemeldet wird, am 2. September in der dortigen Krönungskirche ein feierlicher Gottesdienst statt, an dem die höchsten Staatswürdenträger mit dem Regenten Horthy an der Spitze, das Diplomatische Korps in corpore, sowie Delegationen aller der Länder teilnahmen, deren Heere einst an der Belagerung von Ofen mitgewirkt haben, also des deutschen, österreichischen, polnischen, italienischen, schwedischen und belgischen Heeres. Nach dem Gottesdienst, den der Primas von Ungarn zelebriert hatte, begaben sich die Festteilnehmer auf den Schloßplatz, der während der Belagerung der Punkt der erbittersten Kämpfe gewesen war. Dort wurde ein Denkmal zur Erinnerung an dieses für Ungarn und Europa so bedeutungsvolle geschichtliche Ereignis enthüllt.

Heirat

Witwe 45 Jhr., ev., wünscht ält. Herrn zwecks Heirat kennen zu lernen. Pensionierte Herrn bevorz. Ernstl. gem. Off. erbet. unt. K 2844 a. d. Gst. d. Z.

Selbst. Handwerksmstr. Ende 40 er. Witw. ohne Anhang, sucht entsprech.
Lebenskameradin
mit etwas Vermögen. Off. m. Bild unt. G 2719 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kath. Frl., 40 J. alt, nettes Äußere, wünscht sich zu **verheiraten.** Wäscheaussteuer u. etl. taus. Złoty Barvermög. vorhanden. Gefl. Offert. unter P 2859 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann, 27 Jahre, kath., 1.65 gr., sucht auf diesem Wege Bekanntschaft mit junger Dame im Alt. v. 20-25 J. zwecks Gründung ein. eigenen Geschäftshaush. Verm. erw. Junge Witwe nicht ausgeschl., a. Einheirat genehm. Off. m. Bild, w zurückges. w., u. Z 2694 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landw., 49 J., verm., wünscht
Einheirat
in kl. Landwirtsch. oder auch Heirat mit kl. Barvermögen. Offerten unter M 6387 an die Geschäftsst. d. Zeitg erb.

Junggeselle, 42 J. alt, 1,71 groß, Molkereibes., Unternehmen i. Werte v. 20 000 zł, fast schuldenfr., sucht deutsch-ev. Frl. gesund u. tücht., v. etwa 30—34 J., **zw. Heirat** kennen zu lernen. Vermög. v. 10 000 aufwärts erwünscht. Frdl. Offert. mit Bild unt. R 2860 an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Handwerkertochter, 32 J. alt, evgl., blond, vollschlank, solide u. wirtschaftl., wünscht soliden Herrn mit aufrichtigem Charakter **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Auch Witw. mit 1 od. 2 Kind. angen. Zuschr. u. A 2827 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirt
25 J. alt, evgl., Besitzer mittl. Landwirtsch. sucht
Lebensgefährtin
mittelgr., blond, m. 5000 aufw. Offerten evtl. m. Lichtbild unt. „Ehrensache" T 2819 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Invalide, Junggesl., poln. Nat., 25 J. alt, Büroangest., **sucht Lebensgefährtin,** vom Lande bevorzugt, mit kleinem Vermögen. Angebote unter C 6307 an die Geschst. d. Ztg.

2 Brüder
ev., 26 u. 32 J., **selbst. Kaufleute,** mit sicherer Existenz, möchten
zwecks Heirat
gute Frauen u. Ehekameradinnen von 20 bis 30 Jahren kennen lernen. Zuschrift. werd. streng diskret behandelt und bitte dieselben unter S 6269 an die Geschst. d. Ztg. vertrauensvoll einzusend.

Geldmarkt

10–12000 Złoty
auf schuldenfreies **Grundst. Danzig Stadt** zur 1. Stelle, oder je 6000,— auf zwei Grundstücke bei günst. Zinszahlg. gesucht. **Zahlung in Polen.** Off. unt. D 3 an Fil. Dt. Rundschau, **Danzig,** Holzmarkt 22. 6410

Strebsamer Müller, der einen **25 PS. Motor** z. Verfügung hat, wird f. eine moderne Mühle
als Mitinhaber
von sofort gesucht. Off. unter F 2834 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

I stell. Hypothek
a. d. Grundst. **Grudziądz** Lindenstr. 100, zu verk. Offerten unt. W 2763 an die Geschst. d. Ztg.

8—10 000 Zł.
als erste Hypothek auf ein Geschäftsgrundstück in großem Dorfe gesucht. Angebote nur v. **Selbstgeber** unt. C 2655 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Gesucht ab 15. 9. oder 1. 10. für 500 Morg. gr. Wirtschaft solider, an strenge Tätigk. gewöhnt.
Wirtschafter
bei bescheidenen Anspr. Off. u. **Nr. 6390** a. d. Gst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Von sofort gesucht 6397
Eleve
mit Vorkenntnissen für 400 Morg. große Rübenwirtschaft.
v. Hohendorff, Chełmża.

Zum sofortig Eintritt gesucht: 6440
Heizer
gelernter Schlosser, für Dampfheiz., mit sämtl. vorkommend. Arbeiten vertr., ehrlich, nüchtern, zuverläss. Pers. Bewerb. nur nach Aufforderung Bewerbungen an:
H. Borrmann,
Gartenbaubetrieb,
Kowalewo - Pomorze.

Gesucht zum 15. 9. tücht., led., evangel. 6436
Stellmacher
d. auch Nachtwächterd. übernimmt. Angeb. m. Zeugnisabschr. an die **Gutsverw. Prusy,** pow. Wąbrzeźno.

Fleischerlehrl. gesucht. **Otto Kuß, Fleischerm. Wysoka,** pow. Wyrzysk. 6451

1 junger
Gärtnergehilfe,
1 Lehrling
für Gemüsetreiberei u. Baumschule, und 2864
1 Arbeiter
ledig, der jede Landarbeit leistet, für zwei Pferde gesucht.
Adam's Gärtnerei und Baumschule,
Bydgoszcz, Żmudzka 11.

Pflegerin
für ältere nervenkranke Dame zum 1. 10. 1936
gesucht.
Ausführl. Offerten mit Gehaltsansprüch. unter N 2854 a. d. Geschäftsst dieser Zeitung erbeten.

Jüng. Verkäuferin
für Fleisch- und Wurstwarengeschäft v. sofort ges. Off. m. Zgn.-Abschr. und Lichtbild an 6431
Emil Romey, Grudziądz.

Perfekte Friseuse
f. **Freist. Danzig** sucht mit gut. Gehalt u. freier Station 6408
S. Folchert, Friseurmeister, **Tiegenhof,** Frst. Danzig.

Gesucht zum 1. Oktober
erfahrene Wirtin
perfekt im Kochen, Backen, Einwecken, sowie Federviehzucht u. Wäsche - Behandlung. Gehalt 45.— Złoty. Zeugnisabschriften mit Bild einzusenden unt. G 6197 an d. Gst. d. Z.

Suche sof. **ein Mädchen** fürs Land, das sämtl. Arbeiten verrichten u. melken kann. Offerten unter L 6383 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. 9. evgl., kinderlieb., ehrl., fleißig.
Hausmädchen
mit Kochkenntn. Zeugnisabschr. od. Empfehl. einsenden an 6443
Frau **Pampe, Mrocza,** Plac Wolności 5.

Gutshaushalt sucht z. 1. Oktober erfahrenes
Stubenmädchen.
2 Hausmädchen zu allen Arb. Zeugn., Bild, Gehaltsanspr. unt. G 6361 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche z. 15. 9. od. 1. 10. ein frdl., saub., ehrlich.
Hausmädchen
das Kochen versteht. Off. m. Zeugnisabschr. an **W. Fabiański,** Buchhandlung, **Swiecie n/W**

Zu baldig. Antritt wird f. Landhaush. (3 Pers.) **Hausmädchen** gesucht. Gehalt 25 Zł. Lebensl. u Zeugnisabschriften an **Krüger, Pomyje,** bei Pelplin. 6320

Zum 15. 9. **Küchenmädch.**
für Gutshaushalt gesucht. Geh. 25 zł, Lebenslauf, Zeugnisabschrift an **Ziehm, Grzyblin,** b. Subkowy. 6422

Tüchtiges, sauberes **Mädel**
das mit allen Hausarb. vertraut ist und auch kochen kann, f. kl. Kleinstadthaushalt von sof. gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspr. und mögl. mit Bild unter R 6441 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aufwartung
durchaus ehrlich, evgl., zu sofort gesucht. Meld. zwisch. 4 u. 5 Uhr nachm. Frau **Kohnert,** 2855 **Paderewskiego 22,** III.

Stellengesuche

Ält., erfahr. **Landwirt sucht** bei bescheidenen Anspr. sofort **Stellung** als **verheirateter**
Wirtschafter.
Gefl. Offert. u. H 2839 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter
in mittl. Jahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen v. sofort Dauerstellung. Gut. Fachmann, Landwirt, Hofverwalter u. Rechnungsführer. Führe Reparat. selbst aus und erziehle gute Ausbeute. Brennrecht vorhanden. Eventuell auch auf Campagne. Offert. erbittet 6446
Jan Przeworski,
(kierownik gorzelni)
Szwarcenowo,
powiat Lubawa, Pom.

Junger, evgl., eifriger
Kaufmann
Kolonial-Delikateßwar. poln. u. deutsch mächtig, sucht Stellung. **Herbert Helmchen, Piotrkówko,** pow. Szamotuły. 6437

Gärtnergehilfe, 23 J., evgl., led., solide, vielseitige Ausbildg., gute Zeugnisse, **sucht Stellg.,** mögl. in Gutsgärtnerei. **Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66. 6359

Gärtner
25 J. alt, evgl., led., 2 J. b. Milit. ged., gt. Zgn., in ungekünd. Stellung, **sucht** auf größer. Guts- oder Handelsgärtnerei **Stellung.** Gefl. Zuschr. unter B 2762 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gärtner ledig, 31 J., tüchtig in s. Fach, mit Erfahrung in Schloßgärtnerei, sucht sof. od. spät. Stellg. Frdl. Off. sind zu richten an
W. Lewandowski, Małe Radowiska,
p. Zieleń, 2861
p. Wąbrzeźno.

Ledig., deutsch. **Schweizer**
sucht mit guten Zeugnissen v. sofort Stellung.
Erich Weinkauf
Czajcze, poczt. Wysoka, pow. Wyrzysk. 2845

Selbständ., älteres **Mädchen**
mit gut. Kochkenntniss., in allen häusl. Arbeit. erfahr., **sucht** v. 15. 9. od. spät., auch in frauenlos. Haush. **Stellung.** Gefl. Zuschrift. unter J 6380 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges, intelligentes **Mädchen,** kath. kinderlieb, **deutsch - polnische** Sprachkenntnisse, sucht Stellung **zu Kindern.** Off. unt. O 6427 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche f. meine Tochter 20 J. alt, welche schon in Stellung war, Stelle als **Kochlehrling** oder **Haustochter.** Gefl. Off. unter P 6439 an d. Exp. d. Ztg. erb.

Suche Aufwartung
Hausreinigung oder als **Kinderfrau** Stellg. Off. u. Z 2826 a. d. D. R.

Stelle als Portier oder Hausdiener
gesucht. Off. unt. U 6272 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtige **Hauslehrerin** mit längerer Praxis u entsprechender Vorbildung sucht Stellung **Berufshilfe - Bydgoszcz,** Gdańska 66. 6426

Erfahrene
Buchhalterin
mit 10 jähriger Praxis, Poln. u. Deutsch i. Wort u. Schrift, sucht Dauerstellung vom 1. 9. oder später auf größ. Gut. Offert. u. L 2846 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Wirtin 40 J. alt, erf. in all. Zweig. ein. Gutshaush. perfekt i. Kochen, Backen Einwecken, Schlachten. Federviehzucht, sucht Stellg. v. sof. od. 1. Okt. Beste Zeugn. stehen zur Verfügung. Frdl. Ang. **Poznań „Par".** 56,471 6403

Perfekte Wirtin
mit einfacher u. feiner Küche, Geflügelzucht u. Nähen bewand., sucht zum 1. Oktbr. **Stellung.** Offerten unter N 6402 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bessere Stütze
(Vertrauensp.), s. Stell. auch i. frauenl. Haush. Off. u. V 7 **Fil. Deutsche Rundschau, Danzig.** Holzmarkt 22. 6449

Waise, evgl., 22 J. alt, **sucht Dauerstellung** zum 15. Septbr. 36 als
Stubenmädchen
am liebsten in d. Stadt. Gute Zeugnisse vorhd. Gefl. Zuschr. u. W 2824 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtin, erfahr., selbsttätig, **sucht** z. 1. Oktober **Stellung.** Gt. langj. Zeugnisse vorhd. Gefl. Zuschr. u. K 6381 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise, 25 J., **sucht** v. 15. 10. od. 1. 11. **Stllg.,** am liebst. in kinderlos. Haush. od. evtl. als **Stubenmädch.**
Offert. unt. S 2862 an d. Gschst. d. Zeitg. erbeten.

An- u. Verkäufe

Briefmarken
Danzigs, schöne Abarten, verkauft 2952
Dąbrowskiego 14.

Offerieren 2856
Güter, Landwirtschft. Häuser und Villen
zahlungsfäh. Käufern. Neue Auftr. erwünscht,
„AGRARJA"
Bydg., Pomorska 22, 3.

Grundstücke
v. 5—500 Morgen zum Kauf u. zur Pachtung.
Sniadeckich 42,
2849 **Informator.**

Wegen Abwand. verk. sofort mein guteingef.
Kurzwaren-Spezialgeschäft
m. 3-Zim.-Wohn. beste Lage Stadt Westp. herrl. Umgeb. 80% d. Kundsch. d., erford. 8-6000. Off. u. O 2858 a. d. Gesch. d. Ztg.

Tauschobjekt
Wert 25000 R.-M., gegen gleichwert. Objekt nach Deutschland z. vertausch. Nehme auch R.-M. in Deutschland in Zahlg. Offerten unter C 2830 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kl. Landwirtschaft
5—10 Mrg., in der Nähe v. Bromberg z. kauf. ges. Off. m. Preisang. u. U 2820 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Kaufe ein modernes, rentables **Haus**
(Miets- oder Geschäfsgrundstück) bei hoher Anzahlung, direkt von Verkäufer. Offert. unt. S 6442 a. d. G. d. Z.

Fleischerei
in vollem Betriebe krankheitshalber sofort abzugeben. Off. unter U 6452 a. d. G. d. Z.

Schmiede
mit Werkzeug, in voll. Betrieb, an d. Chaussee gel., bill. z. verk. Off. u. C 2773 a. d. Gst. d. Ztg.

Kl. Grundstück
mit 3—4 Morgen Land, geeignet f. Geschäft, bei Anzahlung von 2000 Zł. zu kaufen gesucht. Off. unter E 2833 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kleines Grundstück bis 2 Morg. v. Pension. zu kauf. gesucht. Kleine Anzahlung. Rest nach Vereinbarung. Off. u. J 2842 a. d. Gesch. d. Z.

Hausgrundstück
4 Wohn., eine 2 Zimmerwohn. frei, Laden, gr. Obst- u. Gemüseg., Stall, Todesf. halb. für 10000 verkfl. **Kujawska 91.** 2838

Bauplatz 2945
1080 qm groß, 30 m Straßenfront, Zentr. geleg., billigst z. verkauf. Ausk. **Jagiellońska 26.** part. l.

Kaufe Bauplatz
für 2- bis 3-stöckiges Wohnhaus. Offerten u. **„Zentrum"** B 2828 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kutschpferde
2 starke **Fuchs Wallache,** 4 j., auch für Geschäftsgespann passend, autosicher, verkauft 6438
Dom. Zalesie,
k. Szubina.

2-jähr. **Hengstfohlen**
ges. **Schulz,** Maj. Witrogoszcz, pow. Wyrzysk.

4 Monate alte **Muster-Rasse-Dackel,** Hündin 10,- zł und Hund 15,- zł gibt ab **Johann Steinke, Włościbórz,** p. Sępólno. 6128

Jagdhund, $2^1/_2$ J. alt, Deutscher Vorstehhund, kurzhaar, vorzügl. für Enten- u. Hühnerjagd, preisw. zu verkauf. 6399
B. Krasti, Działdowo, ul. św. Katarzyny 19.

Rassereiner, englischer
Drahthaar-Foxterrier
6425 10 Woch. alt, abzugeb. **Dr. Ilowiecki, Gdańska 36**

Dobermann,
8 Wochen, **Jagdhund** 3 Jahre, zu verkaufen. **Toruńska 84,** 3. 2865

2 Zinsgrundstücke in Danzig
Preis 35000 Gulden, Anzahlung 20000
1 Geschäftsgrundstück
Preis 28000 Gulden, Anz. 17000 (bei Auszahlung billiger), **Złoty wird in Polen in Zahlung** genommen, **günstig zu verkaufen.** Off. unt. K 5 Fil. Dtsch. Rdsch. **Danzig, Holzmarkt 22.** 6408

Mühlengebäude
modern, ohne Einrichtung, erstkl. Lage, Nähe Brodnica, günstig zu verkaufen. Anfragen sind an die **Danziger Werft in Danzig** zu richten. 6230

Tonfilm — Wander - Kino
eigene elektr. Lichtanlage, **verkauft** 6407
Longo, Danzig, Schüsseldamm 14.

Rentables Etagen-Wohnhaus in Berlin zu kaufen gesucht. Auszahlung hier in Złoty. Angebote unter G 2835 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Gold und Silber sowie **Silbergeld**
kauft **B. Grawunder**
Dworcowa 57. Tel. 1698
6154

Auto gut erhalten, verkauft
2848 **Niegolewskiego 25.**

„Opel" 2837
4/16, in gut. Zustande, verk. oder **tausche gegen Motorrad.** Meld. Sonntags **Pod Blankami 20/2.**

Motorrad, 250 ccm, „Sport", gut erhalten, **billig zu verkaufen.** 2866
Chodkiewicza 22/3.

Gelegenheitskauf! Ein eleg., sehr gut erhalten. **leicht. Verdeckwagen** bill. zu verkauf. Tausche auch **gegen Milchkühe.** Zu erfr. bei Schmiedemeister **Pawski, Król. Dąbrówka,** p. Grudziądz.
6411

Doppelt. Walzenstuhl
Marke „Sekt", 600×250, in tadellosem Zustande, zu verkaufen. Off. unt. H 6377 a. d. Gschst. d. Z.

Gut erhaltene 6398
Rechenmaschine
zu kaufen ges. **Schwarz, Molkerei Swiecie wieś,** pow. Grudziądz.

Gebr., gut erhalt. 7-er
Strickmaschine
60 cm br. (Walters Orig. Mühlhausen) **zu verk.** Off. u. T 2863 a. d. G. d. Z.

Gewehrschrank
kauft **Matejki 2.** 2850

Bandsäge 900 mm Rollendurchmesser gut erhalt. sofort **zu verkaufen.** 6373
Willy Buchholz
mistrz kołodziejski
Budowla powozów
Radzyn, p. Grudziądz.

1 komplette, elektr.
Lichtanlage
in sehr gutem Zustand, bestehend aus Akku-Batterie, 110 Volt, Dynamo, Schalttafel mit allem Zubehör, billig **zu verkaufen.** 6344
Ing. Bloy, Danzig
Horst-Hoffmann-Wall 2. Tel. 22664.

Kaufe und verkaufe
Nutzeisen und Metalle.
Marszałka Focha 34 und **Petersona 7.** 2851

Die führende
Silo-Häckselmaschine „Speiser" Typ Olympia durch **Fa. Markowski, Poznań** ul. Jasna 16 zu beziehen. 6413

Gut erhalt. **Kleereiber** zu kaufen gesucht. 6400
Bruno Goerick, Niostoja poczt. i pw. Działdowo.

Fruchtpresse
zu verkaufen. 2059
Fordońska 25.

Nivellier-Apparat
komplett, zu verkaufen. Offerten unter D 2832 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dachsteine
alte, kauft 2808
Schöpper, Zduny 9

Pensionen

Gute, preiswerte **Pension**
für Schüler 2817
Długosza 9, Wohng. 5.

Danzig!
3 Schüler od. Schülerinnen find. liebev. Aufnahme in meiner **Pension,** 2 Min. v. Bahnh. **Fr. Sander, Danzig,** Am Sande 3/4. 6448

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
an berufstätige Dame zu vermieten. 2796
Jagiellońska 26. W. 5.

Möbl. Zimmer
ungeniert, mit od. ohne Pension zu vermieten. Näheres 6323
Mazowiecka 17, Whg. 3

Wohnungen

6-Zimmer-Wohnung
preisw. z. vermiet. 2774
Poznańska 9, Gundlach.

Zu vermieten:
5-Zimmer-Wohnung
(Zentralheizung) 2553
Paderewskiego 22, 1.

5-Zimmer-Wohng.
zu vermieten 2853
20 Stycznia 19, Wg. 1.

Elegante 2836
3-Zimmer-Wohng.
mit allem Komfort vom 1. 10. 36 zu vermieten
Aleje Mickiewicza 7.

Bess. **3 - Z.-Wohnung** mit Zubehör, zu verm.
Grunwaldzka 57. 2867

Zum 1. Oktober suche ich eine sonnige
3-Zimmer-Wohng.
m. Bad u. Balk. Off. unt. **„Pensionär"** Z 6174 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gesucht 1—2-**Zimmer-Wohn.,** evtl. 1 **unmöbl. Zimmer** m. Küchenben. Zahle Miete ½ Jahr im voraus. Offerten 2831
Piotra Skargi 2, Wg. 1.

Zu vermieten. 2843
Geschäftsladen
3 Räume ab 1 Oktober
Hermann Frankestr. 5.

5-Zimmer-Wohnung mit Loggia und viel Nebengelaß, Gdańska, gegenüber Pl. Wolności, zu vermiet. Auskunft: Ann.-Exped. **Holtzendorff,** Gdańska 35. 6305

3-4-Zimmer-Wohng., 1. Etage, mit Badezimmer und Balkon von ruh., ält. zahlungsf. Ehepaar bei Mietsvorausz. ges. Ausk. An.-Exp. **Holtzendorff,** Gdańska 35.

Pachtungen

Handstrichziegelei
1,5 Million Jahresproduktion, Bahnanschluß, guter Absatz, geräumig. Wohnhaus, **verpachtet zu günstig. Bedingungen** (Anteil am Absatz) **Goertz, Bangschin** b. Praust (Frst. Danzig). 6290

Fabrikgebäude
massiv, zweistöckig, früher Gelbgießerei, zu jedem Betrieb geeign., **ist zu verpachten.** 2784 Zuschr. an **Frau Bloch, Szamocin** pw. Chodzież ul. Hallera Nr. 24.

Molkerei
zu pachten evtl. zu kauf gesucht. Off. mit Preisangabe u. T 6447 a. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Für Wassermühle
in guter Gegend Großpolens **Pächter, evtl. Teilhaber** (möglichst Fachmann) ges. Off. u. L 6236 a. d. G. d. Z. erb.

Pachtungen.
2000, 1000, 650, 570, 350, 320, 230, 115 Morgen günstig abzugeben. 2857
„AGRARJA"
Bydg., Pomorska 22, 3.

Die Reichsdeutschen aus dem Ausland in Erlangen.

(Eigener Bericht.)

Zwanzig Kilometer vor den Toren Nürnbergs, wo man sich anschickt, die letzten Vorbereitungen für den am 8. September beginnenden Reichsparteitag der NSDAP zu treffen, liegt **Erlangen**. Sonst eine kleine verträumte Universitätsstadt, deren klare städtebauliche Gliederung und Sauberkeit in Deutschland ebenso sprichwörtlich sind wie das große Ansehen ihrer Hochschule — heute Treffpunkt der Welt.

Mehr als 4500 Teilnehmer aus allen Winkeln des Erdballes haben sich zur IV. **Reichstagung der Auslanddeutschen** angesagt, die von der Auslandsorganisation der NSDAP für die ihr angeschlossenen Reichsdeutschen im Auslande hier nun schon traditionsgemäß wenige Tage vor dem Reichsparteitag veranstaltet wird. Ort und Zeitpunkt hat der Leiter der AO, Gauleiter **Bohle**, glücklich gewählt. Auf denkbar kleinstem Raum sammelt sich hier alljährlich die Welt des Auslanddeutschtums zur Wiedersehensfeier und zur ernsten Arbeit. Hier richten sich die Reichsdeutschen jenseits der Heimatgrenzen stets von neuem auf die Entwicklung aus, die Nation und Staat unter der Führung Adolf Hitlers genommen haben. Ausklang und Höhepunkt aber sind dann die Tage von Nürnberg mit ihrer einzigartigen Heerschau deutschen Wollens.

Erlangen hat auch in diesem Jahr der Reichsdeutschen im Auslande einen **festlichen und würdigen Empfang** bereitet. Von allen Häusern, aus allen Fenstern wehen die Fahnen des neuen Deutschland. Und wenn die Bevölkerung Berlins vor vier Wochen die Jugend der Welt mit wahrhaft olympischer Liebenswürdigkeit empfing, so wurden hier die reichsdeutschen Gäste aus dem Ausland von der Einwohnerschaft mit **der** brüderlichen Liebe und Herzlichkeit willkommen geheißen, die echte und schönste Volksverbundenheit ist. Es war keine Kleinigkeit, Tausende von Tagungsteilnehmern unterzubringen und zu versorgen. Wenn das auch diesmal so reibungslos gelang, so ist sicher in erster Linie der Bevölkerung Erlangens zu danken, die sich für alle Anforderungen und Bedürfnisse der Auslandorganisation bereitwillig zur Verfügung stellte. Die ganze Stadt ist fröhlich bemüht, den Brüdern und Schwestern aus dem Ausland Heimat zu sein. Und damit ist im Grunde eigentlich der Erfolg der Tagung schon an ihrem Beginn gesichert.

Gauleiter Bohle an seine Kameraden.

Gauleiter **Bohle** hat in seiner Ansprache in Erlangen an die eintreffenden Reichsdeutschen im Ausland **herzliche Grußworte** gerichtet. Der **Zweck der Tagung** wurde von dem Presseamtsleiter der Auslandsorganisation **Beinhauer** in einer Ansprache dahin umrissen, daß die Tagung Führer und Gefolgschaft der Auslandorganisation der NSDAP Gelegenheit geben sollte, sich einander persönlich näher zu kommen und einen Meinungsaustausch des Gauleiters Bohle mit den politischen Hoheitsträgern der ganzen Welt sicherzustellen. Dieser lebendige Konnex soll eine unfruchtbare Arbeit vom grünen Tisch verhindern. Gemäß den Grundsätzen des Nationalsozialismus erfasse auch die Auslandarbeit den ganzen deutschen Menschen.

Die Gebote an die Reichsdeutschen im Ausland.

Im Ausland wird oft die Ansicht vertreten, daß die Auslandorganisation der NSDAP sich in die Politik der einzelnen Länder einmische, ja auf sie Einfluß zu nehmen versuche, und daß dabei die Parteigenossen mit allen Mitteln bestrebt sein müßten, auf jede Art und Weise dieses Ziel zu erreichen. Dieser falschen Behauptung stehen die zehn Gebote gegenüber, die die Auslandorganisation für die **Reichsdeutschen** im Auslande aufgestellt hat. Deren erstes lautet: „**Befolge die Gesetze des Landes, dessen Gast du bist!**" und das zweite: „**Die Politik deines Gastlandes lasse dessen Bewohner machen!** Dich geht die innere Politik eines fremden Landes nichts an! Mische dich nicht in diese, auch nicht gesprächsweise!" In diesen Punkten heißt es dann weiter: „Bekenne dich stets und allerall als Parteigenosse, mache dem neuen Deutschland Ehre, sieh in jedem Deutschen draußen deinen Volksgenossen und hilf ihm, sei nicht nur Mitglied, sondern auch Mitkämpfer, schließe dich deinen Parteigenossen an!" Diese Programmpunkte umreißen wohl zur Genüge die im Sinn und im Geist des Friedens geleistete nationalsozialistische Arbeit für die Reichsdeutschen im Auslande.

Die Tagung der Auslandorganisation der NSDAP in Erlangen vereinigt Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeitspartei unter den **Reichsdeutschen** im Ausland. Nicht alle Reichsdeutschen sind Parteigenossen, und noch weniger richtig wäre der Satz, daß etwa alle Auslanddeutsche die reichsdeutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Die erdrückende Mehrheit der Deutschen im Auslande hat **keinen** reichsdeutschen Paß! Das muß, um aus Böswilligkeit oder Unkenntnis geäußerte Mißdeutungen nichtdeutscher Beobachter fernzuhalten, ausdrücklich betont werden.

Die **Volksdeutschen** in nichtdeutschen Staaten, die nach der Verfassung aller Länder gleichberechtigte Staatsbürger dieser Länder sind, nehmen selbstverständlich auch an deren innenpolitischem Leben teil und sollen dazu — sofern es sich nicht um rein fremdvölkische Dinge handelt — in Wort und Schrift Stellung nehmen. Sie haben ihre besonderen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Organisationen, bei denen fast überall die reichsdeutschen Volksgenossen kein Mitgliedsrecht erwerben können. Deshalb wurde den Reichsdeutschen in aller Welt ihre besondere Auslandorganisation genehmigt, die in diesen Tagen ihre große Heerschau in Erlangen hält. Aber auch **dieses** Recht ist allen Deutschen, mögen sie nun einen reichsdeutschen oder einen anderen Paß bei sich tragen, ebenso wie allen anderen Völkern der Welt zugestanden, daß sie sich nach Blut, Kultur und Lebensrichtung als **ein** Volk fühlen dürfen, auch wenn sie eine **zweifache Heimat** haben, wodurch sie in allen Spannungen des Lebens besonders daran erinnert werden, daß wir Deutsche wie alle anderen Menschen des Erdkreises „Wanderer zwischen zwei Welten" sind.

*



Weihe der deutschen Schule Schöneck.

Ein Feiertag besonderer Art war der 2. September 1936 für die evangelische Gemeinde **Schöneck** (Skarszewy) im pommerellischen Kreise Berent und damit für die gesamte noch verhältnismäßig zahlreiche deutsche Bevölkerung der Umgegend. An diesem Tage wurde die **neue private Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache** feierlich eröffnet. Das neue Schulgebäude an der Dirschauer Chaussee ist ein einfacher Ziegelrohbau in schlichten Formen; auf der kleinen Anhöhe neben den Bäumen der Landstraße fügt er sich mit seinen kräftigen Umwehrungs- und Stützmauern aus heimischen Feldsteinen aufs glücklichste in die Landschaft ein. Es ist in seiner Art den Häusern und Kirchen der alten Stadt verwandt, die aus der Nähe herübergrüßt. Das Innere birgt zwei Klassen, ein Lehrerzimmer zugleich als Schulkanzlei und Sammlungsraum; dazu eine geräumige Halle, groß genug, um nach den Vorschriften für Schulbauten den Kindern bei schlechtem Wetter einen Aufenthaltsraum zu bieten. In das Dachgeschoß sind Wohnungen für einen verheirateten und einen unverheirateten Lehrer eingebaut.

Ist so jeder Kubikmeter, den die Wände nur einschließen, zu nutzbarem Raum verwandt, so überrascht noch mehr die Eigenart der Einrichtung: Die Klassen sind hell, licht und sonnig, die Gegenstände aus Naturholz ordnen sich wie notwendig und selbstverständlich an ihrer Stelle ein; die Halle ist mit ihren schlichten Rohziegelwänden durch ein einfaches aber schön gemaltes Spruchband fast zu einem würdigen Gemeinschaftsraum gesteigert.

Wie **Weihe** des neuen Hauses begann mit einem **Gottesdienst** in der evangelischen Kirche in Schöneck; das Gotteshaus war gefüllt wie selten. Die eindrucksvolle Predigt des Ortspfarrers **Draheim** würdigte den Tag als Anlaß zu Dank und Freude und als Aufforderung zur Selbstbesinnung und zur Betätigung echter Gemeinschaft. Der Geistliche sprach zur Gemeinde eindringlich vom Wert der christlichen Erziehung für Schule und Jugend.

In der Weihestunde im Schulgebäude selbst, das kaum die Gäste fassen konnte, begrüßten nach der feierlichen Schlüsselübergabe acht Kinder in passenden Versen als erste die Anwesenden; dann hieß der Delegat der evangelischen Kirchengemeinde, Herr **Klinge**, die Gäste, unter denen sich auch Vertreter der Stadtverwaltung befanden, herzlich willkommen. In polnischer Sprache dankte er den Behörden für die Bewilligung der Schule und legte dann dar, warum es notwendig wurde, daß die Kirchengemeinde die Schule errichtete und als Träger in ihre Obhut genommen habe.

Der Vorsitzende des Schulausschusses, Herr **Fuchs**, erinnerte an die schwierige Baugeschichte; wie die Vorarbeiten und Verhandlungen schon 1932 begannen, wie Kirchengemeinde, Gustav-Adolf-Verein und der Deutsche Schulverein in Polen das Baugeld zusammenbrachten, wie dann im Sommer 1935 das Haus zwar schon gebrauchsfertig dastand, die Formalitäten bei den zur Eröffnung nötigen Genehmigungen aber bis in den Anfang des Schuljahres 1935/36 hineinführten und damit den wirklichen Beginn um ein weiteres Jahr bis heute verschoben.

Die Wünsche des Konsistoriums überbrachte im Auftrag der Ephorus des Kirchenkreises Dirschau Superintendent **Harhausen**, Pfarrer Lic. Schubert die der Nachbargemeinde Swaroschin. Für den Deutschen Schulverein in Polen wies Oberstudiendirektor **Dr. Schönbeck** auf den Ernst der Stunde hin: wie die deutsche Gemeinde in Schöneck dadurch, daß ihr eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache gewährt wurde, vor vielen anderen im Land bevorzugt sei, wie auch dieses Werk nur habe vollendet werden können durch die aufopfernden aus dem Bewußtsein der Gemeinschaft fließenden Spenden der Deutschen in aller Welt. Er nannte es glücklich, daß es erlaubt sei, von den Ergebnissen solcher Volksgemeinschaft offen und dankbar zu sprechen, und sprach den Wunsch aus, daß die neue Schule vor Behörden und Bevölkerung sich als eine Stätte echter Erziehungsarbeit erweisen und daß diese Arbeit dazu beitragen möge, die Erkenntnis zu fördern, daß Bürger, die für ideale Güter große Opfer zu bringen fähig sind, nicht zu den schlechten Gliedern des Staates gehören. Er schloß mit der Mahnung an die Deutschen in Schöneck das ihnen anvertraute Gut als Treuhänder der deutschen Gesamtheit in Eintracht zu verwalten.

Nachdem die deutschen Nachbarschulen durch den Schulleiter von Konitz sich den Grüßenden angeschlossen hatten, sprach der neue Leiter, Lehrer **Kunz**, eindringlich von der Aufgabe, die für Lehrer, Leiter, Kinder und Eltern durch die neue Schule und Schulgemeinschaft entstünde.

Auch **wir** wünschen der Schulgemeinde Schöneck eine reich gesegnete und glückliche Geschichte. Die deutsche Öffentlichkeit mag die ernste Freude über ihren Erfolg um so mehr würdigen, wenn wir daran erinnern, daß seit dem neuen Schulgesetz (1932) zwar **20 deutsche Privatschulen behördlich geschlossen** wurden, aber in der gleichen Zeit neben Dirschau und Konitz, die ihren Unterricht wieder beginnen durften, **nur 6 Schulen neu eröffnet** worden sind.

Ausländische Diplomaten als Gäste des Führers auf dem Reichsparteitage.

Aus **Berlin** meldet DNB:

Der **Führer** und Reichskanzler hat auch in diesem Jahre die Chefs der ausländischen Missionen in Berlin als seine **persönlichen Gäste** zur Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg eingeladen.

Ihr Erscheinen haben zugesagt: die Botschafter der Türkei, von **Polen**, Japan, Italien, Chile, China und Brasilien; die Gesandten von Schweden, Bolivien, Ägypten, Peru, Rumänien, Argentinien, Griechenland, des irischen Freistaats, von Finnland, Portugal, Columbien, Uruguay, der Union von Südafrika, Cuba, Iran, Irak, Lettland, Aphganistan, Jugoslawien, Ungarn, Nicaragua, der Dominikanischen Republik, sowie die Geschäftsträger von Guatemala, Panama, Equador, Estland, Venezuela, Litauen, Dänemark, der Tschechoslowakei, Mexiko, der Schweiz und von Österreich.

Den Diplomaten wird ein **Schlafwagen-Sonderzug** zur Verfügung gestellt, der sie am Dienstag, dem 8. d. M., früh nach **Nürnberg** führen wird, wo sie bereits am frühen Nachmittag eintreffen, um an den größeren Veranstaltungen des Reichsparteitages teilzunehmen. Während der Anwesenheit in Nürnberg sind verschiedene Ausflüge für die Herren des Diplomatischen Korps im Programm vorgesehen, u. a. wird ein Tagesausflug nach Oberbayern erfolgen. Der Sonderzug trifft am 15. d. M., morgens wieder in Berlin ein.

Auf der Reise werden die Diplomaten von dem Chef des Protokolls, Gesandten **von Bülow-Schwandte** und Legationssekretär **von Reichert**, sowie von einer aus sprachkundigen SS-Männern bestehenden Mannschaft begleitet werden.

Zum Kommandanten des Sonderzuges ist SS-Brigadeführer **von Massow** bestimmt worden, dem Reichshauptstellenleiter **von Jhne** aus der Privatkanzlei des Führers zugeteilt worden ist.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Schiffsverkehr im Hafen von Danzig im August.

Im Seehafen von Danzig sind im Laufe des Monats August 528 Schiffe, davon 524 Dampfer mit zusammen 324 221 NRT eingelaufen und 523 Schiffe mit zusammen 324 872 NRT ausgelaufen. Gegenüber dem Juli ist im Eingang eine Zunahme um 5 Fahrzeuge mit 32 806 NRT, und um 10 Schiffe mit 31 326 NRT im Ausgang zu verzeichnen. Im Vergleich zum August vorigen Jahres ist die Zahl der eingelaufenen Schiffe um 89 und 72 474 NRT, und die der ausgelaufenen um 65 und 75 665 NRT größer. Die rein zahlenmäßige Steigerung des Verkehrs im August gegenüber Juli hat jedoch im Eingang keine Zunahme des Warenverkehrs zur Folge gehabt. Im Gegenteil, die ausgenutzte Tonnage hat im Vergleich zum Vormonat abgenommen, während die Zahl der nur mit Ballast oder leer eingelaufenen Schiffe weiter gestiegen ist. Von den 524 eingelaufenen Dampfern haben nur 173 Ladung gebracht. Von den ausgehenden Schiffen sind dagegen nur 27 mit Ballast oder leer ausgelaufen. Infolge der Sturmtage im August ist die Zahl der Nothäfener besonders groß; sie betrug 59 mit 45 094 NRT. Was die Nationalität der im August im Danziger Hafen ein- und ausgegangenen Schiffe anbetrifft, so steht Deutschland mit 173 Schiffen im Eingang und 179 im Ausgang an erster Stelle. Es folgen Dänemark mit 106 eingelaufenen und 102 ausgelaufenen, Schweden mit 84 eingelaufenen und 82 ausgelaufenen Schiffen. Mit einer geringeren Zahl folgen Norwegen, Polen, Holland, England, Finnland, Estland usw. Die Danziger Flagge wehte auf 7 Schiffen.

In den ersten 8 Monaten des Jahres 1936 steigerte sich im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres die Zahl der eingelaufenen Schiffe um 521 mit 231 760 NRT, und die der ausgelaufenen Schiffe um 474 mit 215 654 NRT.

Besserung der Lage in der polnischen Stein- und Erdindustrie.

Im Zusammenhang mit der gesteigerten Bautätigkeit, sowie den in Angriff genommenen Investitionsbauten ist in den ersten 7 Monaten d. J. eine Steigerung der Produktion wie auch des Absatzes von Erzeugnissen der Industrie der Steine und Erden in Polen zu verzeichnen. Es wurden erzeugt: Es wurden erzeugt: Tischfayence 4 813 Tonnen im Werte von 2,61 Millionen Zloty (in den ersten 7 Monaten des Jahres 1935 4 766 Tonnen im Werte von 2,7 Millionen Zloty), Fayence für sanitäre Anlagen 956 Tonnen im Werte von 1,14 Millionen Zloty (921 Tonnen — 1,04 Millionen Zloty), Steingutröhren und Platten 5 016 Tonnen im Werte von 1,73 Millionen Zloty (4 450 Tonnen — 1,69 Millionen Zloty), Steingutgeschirr 953 Tonnen im Werte von 0,31 Millionen Zloty (1 169 Tonnen — 0,31 Millionen Zloty), Chamottsteine, Fliesen usw. 43 475 Tonnen im Werte von 4,39 Millionen Zloty (42 281 Tonnen — 4,72 Millionen Zloty), Dinassteine und Fliesen 10 024 Tonnen im Werte von 1,47 Millionen Zloty (9 693 — 1,51 Millionen Zloty), Portlandzement 571 483 Tonnen (395 496 Tonnen).

Der Absatz der Erzeugnisse dieses Industriezweiges entwickelte sich wie folgt: Tischfayence 4 930 Tonnen im Werte von 2,67 Millionen Zloty (4 446 Tonnen — 2,56 Millionen Zloty), Fayence für sanitäre Anlagen 982 Tonnen im Werte von 1,17 Millionen Zloty (820 Tonnen — 0,93 Millionen Zloty), Steingutröhren und Fliesen 5 676 Tonnen im Werte von 1,94 Millionen Zloty (4 600 Tonnen 1,71 Millionen Zloty), Steingutgeschirr 1 303 Tonnen im Werte von 0,42 Millionen Zloty (1 408 Tonnen — 0,37 Millionen Zloty), Chamottsteine, Fliesen usw. 44 133 Tonnen im Werte von 4,45 Millionen Zloty (37 369 Tonnen — 4,18 Millionen Zloty), Dinassteine, Fliesen usw. 9 854 Tonnen im Werte von 1,45 Millionen Zloty (8 648 Tonnen — 1,17 Millionen Zloty) und Portlandzement 571 308 Tonnen (415 678 Tonnen).

Errichtung von Arbeitskammern in Polen geplant?

In letzter Zeit sind wiederholt Gerüchte darüber aufgetaucht, daß die Polnische Regierung die Absicht habe, Arbeitskammern zu errichten. In politischen Kreisen wird jetzt davon gesprochen, daß ein entsprechender Gesetzentwurf, der die Errichtung von 10 Arbeitskammern vorsieht, auf der Tagesordnung der nächsten Session des Parlaments sich befinden wird. Nach dem Gesetzentwurf sollen in den Arbeitskammern die Vertreter der Kopf- und Handarbeiter, und zwar organisierte, als auch nicht organisierte, Sitz und Stimme haben. Zu dem Aufgabenkreis der Arbeitskammern sollen u. a. die beratende Stellungnahme in sozialen Fragen gehören.

Die eingefrorenen Forderungen Polens in Brasilien sollen, wie die Polnische Gesandtschaft in Rio de Janeiro mitteilt, in den nächsten Monaten auf dem Wege des Bartransfers beglichen werden. Die Forderungen stammen aus den Jahren 1932—1934, wo in Brasilien Devisenbeschränkungen galten. Seit dieser Zeit ist die Bezahlung für polnische Waren ohne Einschränkungen erfolgt.

China in Polen als Käufer von Lokomotiven und Wagen? Nach polnischen Pressemeldungen soll der chinesische Gesandte in Warschau bei seinem wiederholten Besuch der Warschauer Metall-Industrie-Ausstellung geäußert haben, die Chinesische Regierung beabsichtige, in Polen Lokomotiven und Eisenbahnwagen anzukaufen.

Polnisches Salz für Kamerun? Im Jahre 1935 wurde nach dem unter französischer Mandatsverwaltung stehenden ehemals deutschen Schutzgebiet Kamerun 55 883 Doppelzentner Salz eingeführt, davon aus Deutschland 36 138 Doppelzentner. Wie verlautet besteht für die polnische Salzmonopolverwaltung die Möglichkeit, Salz nach Kamerun auszuführen und diesbezüglich Verhandlungen sollen bereits im Gange sein.

Firmennachrichten.

v Thorn. Zwangsversteigerung des in Kostbar (Kozibór) belegenen und im Grundbuch Kostbar, Blatt 36, auf den Namen des Karl Rahn und seiner Ehefrau Jadwiga, geb. Janz, eingetragenen Grundstücks von 16,14,68 Hektar Ackerland, mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst Obstgarten, am 2. Oktober 1936, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 15 700 Zloty.

Der Abschluß der Leipziger Herbstmesse.

Weiterer Aufschwung auf der ganzen Linie. — Zufriedenstellende Geschäftsbilanz in allen Branchen. Die Vertretung Polens.

(Von unserem nach Leipzig entsandten Dr. S.-Messe-Sonder-Berichterstatter.)

Dem Besucher der diesjährigen Leipziger Herbstmesse springt die starke Aufwärtsentwicklung, die diese Veranstaltung genommen hat, sofort in die Augen. Bevor man noch die einzelnen Hallen und Stände aufsucht, gewinnt man den Eindruck, daß die Herbstmesse 1936 im Umfang die Veranstaltung des vorigen Jahres weit übertrifft. Überall große Scharen von Käufern, die eilig die Straßen passieren, um noch am gleichen Tage die Geschäfte abzuwickeln. Aus den Gesprächen der Besucher erkennt man, daß es sich diesmal um wirkliche Interessenten, nicht aber um sogenannte „Seh-Leute" handelt, denen man in den früheren Jahren noch oft begegnete. Betritt man vollends das Messegelände, so merkt man sofort, daß die Leipziger Herbstmesse diesmal neue Rekorde in Ausstellern, Besuchern, vor allem aber im Ausmaß der Ausstellungsfläche, geschlagen hat. Diese Annahme findet man bestätigt, wenn man einen Blick auf die statistischen Bekanntmachungen des Messeamts wirft, aus denen hervorgeht, daß sich 5148 Aussteller eingestellt haben (gegenüber 4989 im Vorjahr), daß die Ausstellungsfläche eine Zunahme um 4000 m² auf 79 000 m² erfahren hat, und daß ca. 6000 ausländische Einkäufer sich veranlaßt gesehen haben, nach Leipzig zu kommen, um ihren Bedarf einzudecken.

Die Herbstmesse ist schon traditionell mehr für den Binnenmarkt bestimmt, während die Frühjahrsveranstaltungen mehr mit dem Ausland rechnen. Dies rührt davon her, daß die gewaltige Technische Schau, die größte in ihrer Art in allen fünf Erdteilen, die im Frühjahr veranstaltet wird, für die ganze an den Fortschritten der Technik interessierte Welt eine Attraktion bildet. Im Herbst wird die große Technische Messe nicht abgehalten, wogegen mehr der reine Warenmarkt, also vorwiegend Konsumartikel, in den Vordergrund tritt, an dem in erster Linie die inländische Kaufmannschaft, insbesondere in Hinblick auf Weihnachtseindeckungen, interessiert ist. Trotzdem hat auch die Herbstmesse ihren internationalen Charakter beibehalten, der in der Beteiligung von 15 Staaten zum Ausdruck kam. Natürlich stellten das größte Aussteller-Kontingent die Nachbarländer, wie die Tschechoslowakei (111), Österreich (92) — aber auch das fernere Ausland und vor allem die überseeischen Staaten waren repräsentativ vertreten. Die ungeschwächte Beteiligung des Auslandes trotz der zahlreichen Erschwernisse im internationalen Handel stellt das Urteil der maßgebenden Handelsstaaten über Leipzig in das richtige Licht: man erblickt in diesem Weltmarkt, der sich in einer einzigen Stadt konzentriert, ein geeignetes Mittel, aus der wirtschaftlichen Absperrung endlich herauszukommen und die chinesischen Mauern, die sich heute noch immer zwischen den einzelnen Staaten auftürmen, niederzureißen.

Die Herbstmesse bietet diesmal eine umfassende und geschlossene Schau aller Branchen und Warengruppen, die in einer derartigen Vielfältigkeit noch niemals vertreten waren. Die traditionellen Branchen, die sich auf der Leipziger Herbstmesse jahrein und jahraus zeigen, haben diesmal an Umfang und Reichhaltigkeit der Muster eine ganz besondere Steigerung erfahren. Dies gilt sowohl für die Gruppen Hausrat, als auch für Leder, Schmuck, Galanteriewaren, für Spielwaren, Musikinstrumente, Sportartikel und Automaten, sowie für Erzeugnisse der Papierverarbeitung, des Bureaubedarfs und der Werbung. Die Textil- und Bekleidungsmesse hat ihren neuen Höchststand erreicht. Die belegte Fläche ist auf 6300 m² angewachsen und übertrifft die Frühjahrsmesse um rund 400 m². Bemerkenswert ist, daß auf der Textil- und Bekleidungsmesse diesmal wieder die Pelzkonfektion durch beachtliche Gruppen vertreten ist. In fast allen Abteilungen treten handwerkliche Kollektiv-Ausstellungen auf. Das deutsche Handwerk schaltet sich immer mehr in den Exportmarkt der Leipziger Messe ein. Seine guten Leistungen finden bei allen Auslandbesuchern reges Interesse.

Die Baumesse, die diesmal ausgezeichnet beschickt ist, steht im Mittelpunkt der Veranstaltung. Die Haupthalle 19 ist bis auf den letzten Platz belegt. Besondere Beachtung findet die Ausstellung „Aus dem deutschen Siedlungswerk" in Halle 18, sowie „Luftschutz durch Stahl" in der Halle Stahlbau.

Die größten baulichen Aufgaben stellt zurzeit in Deutschland der Wohnungsbau und auf ihn ist die Leipziger Baumesse in erster Linie abgestellt. Diese Sonderveranstaltung verfolgt neben rein geschäftlichen Zwecken auch noch höhere kulturelle Ziele, die immer mehr in den Vordergrund treten. Es zeigt sich, daß die Ausstellung von Baubedarf und Bauzubehör sowohl nach der ästhetischen Seite, wie auch auf dem Gebiet der Volksgesundheit wertvollste Anregungen zu geben vermag. Die durch die Messe gebotenen baukulturellen Möglichkeiten werden durch eine Reihe von Sonderveranstaltungen, wie „Kunst und Kunsthandwerk am Bau" und andere mehr nachdrücklich unterstrichen. Die Baumesse zeigt alle für das moderne Bauwesen in Frage kommenden Baustoffe und Bauzubehöre und bringt diesmal besonders wertvolle Anregungen für den Bauschutz: die verschiedensten Isoliermittel gegen Feuchtigkeit, Wärme und Kälte sowie Verschmutzung werden hier vorgeführt.

Die Bilanz der Herbstmesse muß als durchaus erfreulich angesprochen werden. Alle Branchen berichten, daß sowohl das Inlandgeschäft gut war und darüber hinaus größere Transaktionen mit dem Auslande zustande kamen. Das Auslandinteresse wendete sich in erster Linie dem Schmuckwarenfach, den Papierschreibwaren, dem Kunsthandwerk, den Beleuchtungskörpern und dem Haus- und Küchengerätefach zu. — Besonders kleine Haushaltmaschinen und Spezialgeräte waren von den ausländischen Käufern gefragt. In Glas- und Porzellanwaren wurden gute Absätze erzielt und neue Verbindungen mit dem Auslande angeknüpft. Als einzige Branche hat die Sportartikelmesse über geringes Auslandgeschäft geklagt. Große Umsätze werden von der Baumesse gemeldet, die diesmal umfangreiche Verkäufe in den verschiedensten Baumaterialien tätigen konnte.

Polen hat sich diesmal weniger als Aussteller, denn als Käufer beteiligt. Aus Warschau, Lodz, Posen und Polnisch-Schlesien waren Kaufleute erschienen, die einerseits die Neuheiten studierten, andererseits aber auch verschiedene Käufe tätigten. Im Mittelpunkt des polnischen Interesses stand die Baumesse, was ja in der Natur der Sache liegt, da Baufragen speziell in Polen zu den wichtigsten noch zu lösenden sozial-wirtschaftlichen Problemen gehören. Der deutsch-polnische Handelsvertrag hat jedenfalls eine wenigstens bescheidene Möglichkeit zum Abschluß von Geschäften geboten, die von den polnischen Besuchern weitgehendst ausgenutzt wurde. Das Leipziger Messeamt plant zur Frühjahrsmesse den polnischen Nachbarn stärker heranzuziehen, wie ihm dies hinsichtlich Österreichs und der Tschechoslowakei schon vor Jahren gelungen ist.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. September auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 4. September. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89,85, 90,03 — 89,67, **Belgrad** —, **Berlin** —,—, 213,98, — 212,92, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** —,—, 100,20 — 99,80, **Spanien** —,—, —,— — —,—, **Holland** 360,80, 361,52 — 360,08, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** 119,45, 119,74 — 119,16, **London** 26,76, 26,83 — 26,69, **Newyork** 5,31½, 5,32½ — 5,30, **Oslo** —,—, 134,73 — 134,07, **Paris** 34,98½, 35,05½ — 34,91½, **Prag** 21,96, 22,00 — 21,92, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 138,05, 138,38 — 137,72, **Schweiz** 173,20, 173,54 — 172,86, **Helsingfors** —,—, 11,83 — 11,77, **Wien** —,—, 99,20 — 98,80, **Italien** —,—, 42,00 — 41,80.

Berlin, 4. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, **London** 12,53—12,56, **Holland** 168,90—169,24, **Norwegen** 62,97 bis 63,09, **Schweden** 64,60—64,72, **Belgien** 42,04—42,12, **Italien** 19,57 bis 19,61, **Frankreich** 16,375—16,415, **Schweiz** 81,07—81,23, **Prag** 10,27 bis 10,29, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 46,80—46,90, **Warschau** —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zl., dto. kanad. 5,28 Zl., **Kanada** —,— Zl., **1 Pfd. Sterling** 26,69 Zl., 100 Schweizer Frank 172,70 Zl., 100 französische Frank 34,90 Zl., 100 deutsche Reichsmark 133,00, in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 19,70 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 359,80 Zl., belgisch Belgas 89,60 Zl., ital. Lire 34,50 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	21.50—21.75	Leinsamen	34.00—37.00
Roggen, alt	—.—	blauer Mohn	59.00—65.00
Roggen, neu, ges., tr.	14.50—14.75	gelbe Lupinen	—.—
Braugerste	19.00—20.00	blaue Lupinen	—.—
Einheitsgerste	17.50—18.50	Seradella	—.—
Wintergerste	17.00—17.25	Rotklee, roh	—.—
Hafer 450-470 g/l.	13.25—14.00	Inkarnatklee	34.00—37.50
Standardhafer	—.—	Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	23.25—23.50	Schwedenklee	—.—
Roggenmehl I 0-50%	22.75—23.00	Senf	31.00—34.00
„ 0-65%	21.75—22.25	Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Roggenmehl II 50-65%	16.50—17.50	Folgererbsen	23.00—25.00
Rogg.-Nachm. 65%	15.00—16.00	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	36.00—37.75	Peluschken	—.—
„ A 0-45%	35.25—35.75	Wicken	—.—
„ B 0-55%	34.25—34.75	Weizenstroh, lose	1.40—1.65
„ C 0-60%	33.75—34.25	Weizenstroh, gepr.	1.90—2.15
„ D 0-65%	32.75—33.25	Roggenstroh, lose	1.50—1.75
„ II A 20-55%	32.00—32.50	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
„ B 20-65%	31.50—32.00	Haferstroh, lose	1.75—2.00
„ D 45-65%	29.00—29.50	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ F 55-65%	24.75—25.25	Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
„ G 60-65%	23.25—23.75	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.15
„ III A 65-70%	21.25—21.75	Heu, lose	3.85—4.35
B 70-75%	19.25—19.75	Heu, gepreßt	4.50—5.00
Roggenkleie	10.00—10.50	Netzeheu lose	4.75—5.25
Weizenkleie, mittelg.	9.75—10.50	Netzeheu, gepreßt	5.75—6.25
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25	Leinkuchen	17.50—17.75
Gerstenkleie	11.25—12.50	Rapskuchen	13.75—14.00
Winterraps	35.00—36.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
		Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2659 to, davon 753 to Roggen, 439 to Weizen, 638 to Gerste, 70 to Hafer.

Warschau, 4. September. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 22,50—23,00, Sammelweizen 22,00—22,50, Roggen I 14,25—14,50, Roggen II 14,00—14,25, Einheitshafer 14,50—15,00, Sammelhafer 14,00—14,50, Braugerste 20,00—21,00, Mahlgerste 17,25—17,50, Grützgerste 16,50—16,75, Speisefelderbsen 18,00 bis 19,00, Viktoriaerbsen 25,00—28,00, Wicken —,—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —,—, blaue Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen 12,50—13,00, Winterraps 38,00—39,00, Winterrübsen 36,50—37,50, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 32,00—33,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee 80—100, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110—120, blauer Mohn 65,00—68,00, Weizenmehl I A 0-20% 37,00—39,00, A 0-45% 35,00—37,00, B 0-55% 34,00—35,00, C 0-60% 33,00—34,00, D 0-65% 32,00—33,00, II A 20-55% 31,00—32,00, B 20-65% 29,00—31,00, D 45-65% 26,00—27,00, F 55-65% 25,00—26,00, G 60-65% 24,00—25,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 23,50—24,50, Roggenmehl I 0-50% 23,50—24,50, 0-65% 22,50—23,50, II 50-65% 18,00—18,50, Roggenschrotmehl 0-95% 18,00—18,50, Roggenschrot-Nachmehl 65% 13,00—13,50, grobe Weizenkleie 11,50—12,00, mittelgr. 10,50—11,00, fein 10,50—11,00, Roggenkleie 9,25—9,75, Leinkuchen 16,75 bis 17,25, Rapskuchen 13,75—14,25, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 3313 to, davon 1230 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 5. September. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen, neu	40 to	14.90—15.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, neu	14.75—15.00	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Standardweizen	21.25—21.75	Gerstenkleie	11.75—12.75
a) Braugerste	19.50—20.50	Winterraps	35.00—37.00
b) Einheitsgerste	17.50—18.50	Rübsen	33.00—35.00
c) Sammelg. 112-113 P.	17.25—17.50	blauer Mohn	57.00—60.00
d) „ 108-110 P.	16.50—17.00	Senf	31.00—33.00
Hafer	13.00—14.00	Leinsamen	33.00—35.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	23.50—24.00	Peluschken	—.—
Roggenm. I 0-50%	23.25—23.50	Wicken	—.—
„ I 0-65%	22.00—22.50	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	18.50—19.25	Felderbsen	—.—
Roggennachmehl 0-95%	18.25—19.00	Viktoriaerbsen	21.00—23.00
„ über 65%	17.25—18.25	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	35.75—37.75	blaue Lupinen	—.—
Weizenm. I A 0-45%	34.75—35.75	gelbe Lupinen	—.—
„ I B 0-55%	34.00—35.00	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I C 0-60%	33.25—34.25	Weißklee	—.—
„ I D 0-65%	32.25—33.25	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
„ II A 20-55%	30.25—31.25	Rotklee, unger.	—.—
„ II B 20-65%	29.75—30.75	Rotklee, gereinigt	—.—
„ II C 45-55%	28.75—29.75	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
„ II D 45-65%	28.00—29.00	engl. Raygras	—.—
„ II E 55-60%	26.75—27.75	Kartoffelflocken	14.50—15.25
„ II F 55-65%	23.75—24.25	Leinkuchen	18.00—18.50
„ II G 60-65%	22.75—23.25	Rapskuchen	14.00—14.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	25.75—26.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	16.50—17.50
Roggenkleie	10.50—11.00	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	10.75—11.25	Sojaschrot	—.—
Weizenkleie, mittelg.	10.25—10.75	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
		Netzeheu, lose	5.50—6.00

Trockenschnitzel —.—, Schwedenklee —.—

Roggenmehl 60% z. Lieferung nach Danzig —.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gersten stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	799 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	300 to
Weizen	203 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	206 to	blauer Mohn	— to	Baumkernkuch.	— to
b) Winter- „	— to	Senf	— to	Sonnenblumenschrot	— to
c) Sammel- „	619 to	Gerstenkleie	15 to	Buchweizen	— to
Roggenmehl	88 to	Seradella	— to	Blaue Lupin.	— to
Weizenmehl	51 to	Trockenschnitzel	— to	gelbe Lupinen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Mais	— to	Rübsen	— to
Felderbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Leinkuchen	22 to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	15 to	Wicken	30 to
Roggenkleie	240 to	Leinsamen	15 to	Weißklee	— to
Weizenkleie	30 to	Gemenge	— to		

Gesamtangebot 2713 to.

Posener Butterpreise vom 4. September. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,45 Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,35, 3. Qualität 2,25. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität —,— Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,00, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Zloty pro Kg.